

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)

291 (13.12.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-551448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-551448)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22, Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 250.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg. bei Zahlabbolung von der Expedition 65 Pfg. durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 M., für zwei Monate 1.50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die hochgehaltene Zeitschrift oder deren Raum für die Inserenten in Rüttingen-Wilhelmshaven und Langend., sowie der Filialen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unversändlich. — Reichsanzeige 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Rüttingen, Freitag den 15. Dezember 1912.

Nr. 291.

Abiegung der Generale vor der Schlacht.

Aus Wien wird uns geschrieben: Während Oesterreich zum Kriege rüstet, und in dem Augenblick, da der Ausbruch des Krieges förmlich vor der Tür steht, sind die Generale, die für den Krieg als führende und verantwortliche Personen in Betracht kommen, abgelegt worden. Wie erinnerlich, ist dies schon bekannt geworden, daß sowohl der Kriegsminister R. v. Kuffenberg, als der Chef des Generalstabs, Schemm, vom Kaiser ihre Entlassung erbeten haben und der Kaiser die Entlassung genehmigt hat. Die Welt zerbricht sich den Kopf, was wohl der Anlaß dieser Demission und der Grund dieser Entlassung sein könnte, denn daß es keine Kleinigkeit ist, inmitten der eifrigsten kriegerischen Vorbereitungen solche Aenderungen vorzunehmen, sagt sich natürlich jedermann. Hat man die zwei Leute entlassen, weil sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren? Das wäre doch jetzt ein peinliches Gefändnis und wohl geeignet, Oesterreich vor aller Welt lächerlich zu machen. Oder hat man sie weggeschickt, weil sie, wie man sich erzählt, bei dem Thronfolger in Ungnade gefallen seien? Das wäre nicht minder blamabel, denn was sollte man zu einem Staate sagen, wo persönliche Feindereien über staatl. Notwendigkeiten selbst in einem so ernsten Moment beugen? Auch das müßte doch die Bevölkerung aufs höchste beunruhigen und ihr Vertrauen zu der „glorreichen Armee“ aufs tiefste erschüttern. Um die Blamage dieser Abiegung vor dem Kriege zu demütigen, wird jetzt erzählt, daß der Rücktritt des Kriegsministers schon seit langem eine beschlossene Sache sei; er wäre den Ungarn, die Herrn v. Kuffenberg von früher her gram sind, verdrungen worden. Aber das ist natürlich ein Unfug, denn erlände muß die Krone auf die Wünsche des verachteten ungarischen Reichstages nun weniger als je Rücksicht nehmen, und zweitens würde man sich zu einer bloßen Auswechslung im Kriegsministerium wohl einen anderen Augenblick als den vor Ausbruch eines Krieges ausgesucht haben. Auch die Erklärungen über den Wechsel in der Leitung des Generalstabs klingen alles andere denn beweiskräftig. Herr v. Högenberg gilt bekanntlich als das militärische Genie Oesterreichs und als der berufene Führer in einem Kriege, und so könnte es scheinen, daß man ihn hoit, weil der Krieg nun jede Stunde entbrechen kann. Aber wie wäre dann der Krieg „vorbereitet“, wenn man erst jetzt die strategischen Pläne anarbeiten sollte? Das muß doch, würde man meinen, alles längst fertig sein! Und wie soll der Herr Blotius Schemm, der noch unlängst zur Verprechung mit dem Chef des Generalstabes in Berlin war, plötzlich ein bereit dummer Kerl geworden sein, daß seine Entlassung unbedingt nötig wäre? Die Abiegung der Generale vor der Schlacht wäre ein Stoff für eine Fabel, wenn die Sache, bei der es sich schließlich um Gut und Blut des Volkes handelt, nicht gar so traurig wäre.

Dabei muß man sich erinnern, daß sich der vorige Wechsel in beiden Aemtern unter ähnlich unbegreiflichen Formen vollzogen hat. Es wurde nämlich der frühere Kriegsminister Schönald, ein sehr begabter Soldat und moderner Mensch (in manderlei Art an den preussischen Frontart v. Schellenberg erinnernd), obwohl seine Stellung in den Parlamenten die denkbar beste war, Knall und Fall entlassen und mit allen Zeichen von Ungnade brüßt verabschiedet. Warum? Weil er sich dem unbedenklichen, jährigen Wesen des Thronfolgers nicht knechtisch fügen wollte! Der Högenberg mußte wieder Rehrenthal weichen, und es ist ein Stück österreichische Ironie, daß er gehen mußte, weil er den Krieg mit Italien vorbereitete, und nun gerufen wird, da die Dreifunddreißigst mit Italien am besten schiene. Man sieht hier deutlich den Komplex zweier Eliauen am Hofe, wemgleich man nicht in jedem Fall zu erkennen vermag, was jede antreibt und wofür sie intrigiert. Deshalb ist die Frage, was die Auswechslung in den zwei allerwichtigsten militärischen Stellen in Hinblick der Kriegesgefahr bedeutet, nicht leicht zu beantworten. Auf der einen Seite könnte der Conrad von Högenberg, der eigentliche Träger der Weltreungen auf den Krieg, ohne Zweifel eine Verwirklichung der politischen Situation bedeuten; es könnte sogar sein, daß damit die Kriegsdrohungen noch außen verhärtet werden sollen. Der Wechsel im Kriegsministerium, wo für den Kuffenberg der bisherige erste Sektionschef Arobatin eintritt, besagt dagegen garnichts; das ist ein bloßer Wechsel in den Personen, eine Degradation und ein Abwacemant, nicht mehr. Auf der anderen Seite erscheint doch wieder der kriegerische Ernst in einem Staate sehr beeinträchtigt, in dem man die Führer vor der Schlacht ablegt und damit der Welt eigentlich sagt, daß man bisher untüchtige und unzulängliche Leute wirfen ließ, womit der düstere Ernst, den man bisher zur Schau getragen hat, beträchtlich an Kredit verliert.

Aber vielleicht haben wir in dieser Auswechslung die Konturen eines verhängnisvollen Krieges zu erkennen: des Krieges zwischen dem friedliebenden Kaiser und dem händelstüchtigen Herrn Keffen, und vielleicht wird es wieder so kommen, wie es schon wiederholt kam: Daß der Thronfolger wohl in der Personenfrage, der Kaiser aber in der Sache Recht behält.

Jedenfalls ist die Geschichte, die den Unwillen der Patrioten und den Spott der Hochbetrieter erregt, für das verärgerte und unernste Oesterreich ganz charakteristisch. Wenn man nicht befürchten müßte, daß die Herrschäden, um nun die Böhmerndeutigkeit zu verdienen, erst recht auf eine große Zuchtmission verfallen, würde die Abiegung der Generale vor dem Kriege in dem gesamten Europa das Gekläte auslösen müssen, das sie vollauf verdient.

Politische Hundschau.

Rüttingen, 12. Dezember.

Der Prinzregent von Bayern gestorben.

Aus München kommt die Nachricht, daß heute morgen vier Uhr fünfzig Minuten der Prinzregent Luitpold von Bayern gestorben ist. Die Postkammer, trotz des hohen Alters des Gestorbenen, insofern überraschend, als in den letzten Tagen niemand auf eine solche Katastrophe vorbereitet war.

Der Prinzregent war am 12. März 1821 geboren und hat somit ein Alter von 91 Jahren erreicht. Bekanntlich führte er die Regierung an Stelle seines in einer Irrenanstalt internierten Neffen Otto, seit dem Jahre 1886. Dieser als Otto I. existierende König hat die Regenttschaft in der Praxis insofern seines kränkelnden Zustandes nie ausüben können und wird auch für die Zukunft niemals hierzu in die Lage kommen.

An die Stelle des Verstorbenen tritt jetzt in gleicher Eigenschaft der als Thronfolger oft genannte 1845 geborene Prinz Ludwig. Dieser nicht, wie meistens eine Reihe seiner Aencherungen vertrat, einer mehr liberalen Lebensansicht und Regierungsführung zu. Luitpold war vollkommen ins Schlepptau der bairischen Kaiserlichen geraten und die Berufung Hertlings zum Ministerpräsidenten war sozusagen eine kategorische Demonstration seiner kirchlichen Weltanschauung. Auch die überromme Lebensweise desselben verriet, um uns genähigt auszudrücken, etwas mittelalterlich pietistisches, nur nichts von einem klugen Erfassen des Neuen. Darum konnte sich auch die schwarze Futtertagge nichts heimlicher fühlen, als in Bayern. Und der letzte Resthof gegen die Reichsgeiege bzw. deren höhere Interpretationen durch das Ministerium Hertling in der Zeitungsfrage konnte nur in Bayern möglich sein. Der neue Regent hat sich verschiedentlich gegen die preussische Politik und das Lebensstudium preussischer Ansichten im deutschen Staatenbund ausgesprochen. Ja es waren sogar auf politischem Gebiet verhältnismäßig sehr moderne Gedanken, denen der Prinz zuweilen aus demonstrativen Gründen Worte verlieh. Ob er als Regent die gleichen Pläne wandeln dogn, seine sonst geäußerten Ansichten zu einem Teil in die Lat unsehen wird, muß natürlich abgewartet werden. In der Regel ist dieses nicht der Fall. Gelänge es ihm, den kirchlichen Einfluß etwas zurückzuführen, so wäre dieses schon von Wert. Herr v. Hertling dürfte der Tod seines Protektors sehr unerwartet kommen und es ist leicht möglich, daß dessen Regierungstage ein rasches Ende nehmen.

Deutsches Reich.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus. In der Mittwöchigen des Dreiklosterhauses gab der Handelsminister Spöck die vor längerer Zeit angekündigten Erklärungen über die Verweigerung der Schiffahrtkonvention an eine Emdener Gesellschaft ab. Er teilte mit, daß die Verweigerung der Konventionierung der Deutschen Reederei-Gesellschaft, hinter der die Fürsten Hoheloe, Fürstberg und Wendel-Dommershausen stehen, wegen der sehr fraglichen Rentabilität der geplanten Auswanderer-Linie sowohl wegen der Konkurrenz verweigert worden sei, die diese Linie der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd machen würde. Als Gegenleistung haben diese beiden Gesellschaften sich verpflichtet, von 1914 an alle vierzehn Tage einen Dampfer nach Mexico und alle vier Wochen Dampfer nach Ostafrika, Südamerika und Australien in Emden halten zu lassen. — Dann wurde in der Beratung des Schlepplomonopoles fortgefahren. Genosse Leinert begründete Anträge, die die Schlepplgebühren so niedrig begrenzen wollten, daß durch sie nur die Betriebs- und Unterhaltungs-fosten der Kanäle gedeckt werden; weiter einen Antrag, wo-

nach Nahrungsmittel stets zu den billigsten Tarifföhen befördert werden müssen und endlich einen Antrag, der Entschädigung der durch die Einführung oder Vorbereitung des Monopols geschädigten Arbeiter und Angestellten der Privat-Schlepperei vorsieht. Alle diese Anträge wurden abgelehnt, zum Teil gegen die Stimmen der Sozialdemokraten allein, zum Teil auch gegen die der Fortschrittler. Der Abweil des Genossen Leinert, daß doch hier wieder eine Gelegenheit sei, einer Verteuerung von Lebensmitteln von vornherein zu steuern, blieb natürlich in diesem Hause unbeachtet. — Den Rest der Sitzung füllten Anträge aus. Ein national-liberaler Antrag auf einseitige Regelung der Schulstiftung und der Folgen der Schuldverhältnisse wurde angenommen. Genosse Pfordardt stellte fest, daß der Antragsteller Gottschalk zwar diese Dinge einseitig regeln, aber — eht national-liberal — provinziale Besonderheiten aufrechterhalten wolle.

Ausnahmsweise gegen Sozialisten und Altschulen. Die „Kreuzzeitung“ ist auf den Einfall gekommen, Bethmann Hollweg dadurch ein Bein zu stellen, daß sie von ihm ein Ausnahmsgesetz gegen die Sozialdemokratie als Anerkennung des Jesuitengesetzes verlangt. Für die konservative Presse und insbesondere für den Moskofischer der Agrarier, Dr. Dertel, war das das Signal zu erneuertem Krämern um Ausnahmsweise.

Besonders Dertel begnügt sich nicht damit, der „Kreuzzeitung“ zuzustimmen, er begnügt sich auch nicht allein mit einem Ausnahmsgesetz gegen die Sozialdemokraten, es muß, wenn es nach seinem Wunsch geht, mindestens mit dem Sozialistengesetz die Militärvorsorge von 1895 verbunden werden, die die Freidenker und Atheisten gleich neben den Sozialdemokraten aufhängen wollte. Dertel bricht eine ganze für den Jesuitenpater Coburn, dem von der böhmischen Regierung die Jesuitische Propaganda unterlegt wurde:

Er hat sich im wesentlichen mit allgemeinen christlichen Anschauungen befaßt, die Epise seiner Ausführungen war gegen den Atheismus gerichtet. Und nun vergleicht man damit, was Herr Drens in öffentlichen Vorlesungen der letzten Zeit über das Christentum und seinen Stifter gesagt hat. Der Reichstagsler hob hervor, daß durch die Zulassung der Jesuiten das evangelische Volksempfinden deunatürlich werde. Wissen nicht die Empfindungen aller gläubigen Christen, der katholischen wie der evangelischen, aufs tiefste verletzt werden, wenn der Atheismus seine fadensteineren Arbeiten ungelührt zu Worte tragen und dabei die schätzbiligen Angriffe gegen den Götterglauben und das Christentum, gegen alles, was uns heilig und teuer ist, richten können? Will man die gehobene Rücksicht auf das evangelische Volksempfinden nehmen, dann muß man den Atheisten und Christenmissethätigen, die diesem Empfinden ins Gesicht schlagen, das Handwerk legen.

Man sieht, Dertel macht ganze Arbeit. Mit den Sozialdemokraten allein ist es noch nicht getan. Alle Atheisten und Liberalen, kurz alle, die nicht an die konservativ-agrarische Heilslehre glauben, müssen von Staatswegen geköpft und gerädert werden. Das ist übrigens auch die Meinung des Zentrums und der Jesuiten. In der schwarz-blauen Waffenbrüderlichkeit herrscht also keinerlei Meinungsverschiedenheit.

Der mecklenburgische Verfassungsfreier. Der mecklenburgische Landtag in Malzbin hat die Verfassungsvorlage der Regierung bereits am 14. November d. J. abgelehnt. Die Regierungen der beiden Großherzogtümer verlangen darauf /mit allem Nachdruck eine neuerliche ernsthafte Beratung der Vorlage. Die Ritterschaft hat nunmehr die Verfassungsvorlage mit derselben Begründung wie am 14. November abgelehnt und damit ist die Vorlage endgültig gescheitert. Der Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ will nun über die Absichten der Regierung erfahren haben: Als der Abg. Herzfeld (Soz.) im Reichstag seine Anfrage über die mecklenburgische Verfassungsfrage stellte, verlangten die Regierungen vom Bundesrat die schärfste Zurückweisung einer Einmischung des Reichstages. Das habe der Bundesrat abgelehnt, um freie Hand zu behalten. Die mecklenburgischen Regierungen seien entschlossen, im Februar des nächsten Jahres den Landtag von neuem einzuberufen und zwar unter dem Druck der Androhung einer Oktroyierung. Im Falle einer abermaligen Ablehnung wollen die Regierungen dazu übergehen, eine Verfassung zu oktroyieren, weil die finanzielle Lage dazu dränge.

Statt einer Verfassung einen neuen Katechismus. Der Mecklenburgische Landtag, der eben zum 10. und so vielen Male ablehnte, dem Volke endlich eine Verfassung, und sei es auch die kümmerlichste, zu geben, hat beschlossen, daß mit Ostern 1913 ein neuer mecklenburgischer LandesKatechismus herausgegeben werden soll. Der jetzige Katechismus stammt aus dem Jahre 1717 und weist nicht weniger als 698 Fragen und Antworten auf. In dem neuen Katechismus, der nur noch die religiösen „Anerkennungs“ enthalten soll, ist die Zahl der Fragen und Antworten auf 360 Stimmen zusammen-



gekürztem. Und da behauptet noch einer, daß es in Westfalen keinen Fortschritt gebe!

Verteuerung des Eisenbahnverkehrs. Die Städtefeindschaft der Landtagsmehrheit zeigte sich deutlich wieder bei den Beratungen der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für die elektrische Zugförderung auf den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen. Es wurde mitgeteilt, daß die Kosten der Elektrifizierung des Betriebes 123,3 Millionen Mark betragen würden und wenn ein eigenes Kraftwerk des Staates für die Stromerzeugung errichtet wird, 200 Millionen Mark. Es wurde sodann ausgeführt, daß das Berliner Bauwesen einen Fehlbetrag von 9 bis 10 Millionen Mark aufweise, wovon 7 bis 8 Millionen Mark durch die Tarifserhöhung gedeckt werden sollen. Man begründet die Tarifserhöhung damit, daß sich Bahnen rentieren müssen. Der sozialdemokratische Redner hielt dem entgegen, daß sich doch die erste und zweite Klasse gar nicht rentieren und trotzdem beibehalten werden. Aber das half nichts. Trotz des Widerspruches des fortschrittlichen Vertreters blieben die Mehrheitspartei bei der Tarifserhöhung und auch der Minister hielt an ihr fest. Der Minister teilte übrigens mit, daß für andere Großstädte die Einführung eines Vorortverkehrs ausgeschlossen sei und daß man nicht mehr tun werde, als Triebwagen für besondere Züge und Sonntagsfahrarten zu bewilligen. Wenn die Städte andere Verkehrsbedürfnisse hätten, sollten sie die Gemeinden und Privatunternehmer erfüllen. Von einem Zentrumsredner wurde gesagt, daß die großstädtische Bevölkerung reich genug sei, um für die Sonntagsfahrten noch mehr zu bezahlen. Schließlich wurde eine Resolution eingebracht, die zwar noch nicht zur Abstimmung gelangte, deren Annahme aber kaum zweifelhaft ist und in der nicht nur die Tarifserhöhung für Berlin bemängelt, sondern die Regierung auch noch ersucht wird, darauf zu sehen, daß nicht nur die Kosten der Elektrifizierung vermindert werden sondern auch das gesamte in der Stadtbahn angelegte Kapital.

Konfervative Wünsche und Schmerzen. Herr v. Seydewitz und der Rada lieh sich in der Generalversammlung des konservativen Landesvereins sozusagen auch über die Stellung der Konservativen im Reichstage zu den National-Liberalen und dem Zentrum aus. Er sei weit entfernt, gegen die Nationalliberalen als Ganzes etwas sagen zu wollen. Sie seien eine Notwendigkeit für Deutschland. Wenn sie es aber unternehmen, anstatt den Kampf nach links, diesen nach rechts zu führen, dann kann man nicht zu einem gedeihlichen Zusammenwirken kommen. Wenn es zu letzterem nicht kommen sollte, soge er trübe in der Zukunft aus. Ueber das Zentrum sagte der Redner, daß die konservative Partei niemals dafür zu haben sein würde, in eine Aufhebung oder Schwächung des Zweiteinstimmigkeits einzustimmen, so unangenehm das den konservativen Interessen und Wünschen auch sein könnte. Insbesondere des preussischen Wahlrechts mache sich eine Bewegung geltend, die darauf hinausgehe, es zu ändern. Bei den konservativen bestände dazu keine Neigung nach den Erfahrungen, die andere Einseitigkeiten damit gemacht haben. (Heiterkeit. Der Redner meint natürlich Sachsen!) Man tue gut, sich vorher alle Möglichkeiten zu vergegenwärtigen, die entziehen könnten.

Derher hatte der Vorsitzende des konservativen Landesvereins, Dr. Wehnert, all die konservativen Bestimmungen über die Entwicklung der Dinge in Sachsen zum Besten geben und insbesondere die Industrie- und Handelsgesetzgebung der Konservativen und ihre Bereitwilligkeit zur Verhärtung des Arbeitervollzugs befand. Es seien in letzter Zeit geradezu grauenhafte Fälle von Terrorismus (17) zu verzeichnen gewesen. Die Art müsse an die Wurzel gelehrt werden. (Hört mit dem Koalitionsrecht! D. Red.) Die Verschlechterungen, welche die Deputation der Ersten Kammer am Gemeindefürsorgegesetz vorgenommen hat, wird als Arbeit für den Mittelstand hingestellt.

Zum Schluß der Tagung sprach der Führer der konservativen Landtagsfraktion, Oppy, über die Volksschule. Die Lehrer seien von dem pädagogischen auf das soziale und politische Gebiet übergetreten, und zwar im Sinne des Nationalismus. Die linksliberalen Parteien hätten sich der Lehrerschaft bemächtigt. Trotzdem gibt er die Hoffnung auf einen reaktionären Schulgesetz nicht auf. Er rechnet offenbar auf den Umsturz der Nationalliberalen. Nach der Annahme einer Resolution, welche die reaktionären Bünde der Konservativen enthält, wurde die Versammlung geschlossen.

Das Petitionsrecht der sächsischen Lehrer. Zwischen der Regierung und der Lehrerverdeputation des Landtages ist ein scharfer Konflikt entstanden. Es hatten eine Anzahl gemäßigter Lehrer sich mit Petitionen an den Landtag gewandt. Die Lehrerverdeputation lud, wie das üblich ist, die Regierung ein, an den Beratungen teilzunehmen. Die Regierung lehnte das ab mit der Motivierung, daß es den Lehrern nicht zühände, sich in Dienstangelegenheiten gegen ihre vorgelegte Behörde an den Landtag zu wenden. Die Deputation stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß den Lehrern ein solches Recht verfassungsmäßig zustehe.

Preussische Maßnahmen gegen die Heilsarmee. Die Einfuhr holländischer Schlauchdröten nach Bielefeld ist vom Minister untersagt worden, obgleich der ehemalige preussische Minister Graf Folschowsky das Gesetz unterstützt hatte. Der Minister sagt in seinem obliegenden Schreiben, daß der Bielefelder Schlauchdröten seinen eigenen Gleisversteifungs habe und zweitens vom Wasserbühnen so weit entfernt sei, deshalb bestände Seuchengefahr. Man dachte man aber, daß diese Gefahr in der nur wenige Kilometer von Bielefeld entfernt liegenden Stadt Delmold, wo erst vor wenigen Tagen wieder ein holländischer Dreibranntropf eintraf und durch die Stadtoberverwaltung verkauft wurde, nicht besteht. In Delmold hat allerdings der preussische Minister nichts zu sagen. — Bemerkenswert ist auch, daß ein ehemaliger Minister jetzt, wo er mit den Bedürfnissen im Volke näher vertraut geworden ist, sich gegen die scharfe Grenzsperrung anspricht.

Wissenschaftliche Unterstützung der Jugendbewegung. Die Militärverwaltung hat die Militärkapellen angewiesen, zur Unterstützung der bürgerlichen Jugendbewegung jährlich

zweimal bei Veranlassungen dieser Vereine zu niedrigeren Sätzen zu spielen, als nach dem Mindesttarif zwischen den Militär- und Zivilkapellen vereinbart ist. — Die Zivilkapellen werden darin genau bestimmt eine Konzertsinfonie zu erklingen, und die tiefergehenden Differenzen zwischen Militär- und Zivilkapellen werden durch diese Verlegung eine neue Verschärfung erfahren.

Frankreich.

Ein Mütterchungsakt. Vor vierzehn Jahren hatte der Senator Paul Strauch einen Bericht eingebracht zum Schutze schwächerer Arbeiterinnen. Wie auf allen anderen sozialpolitischen Gebieten hat sich die republikanische Bourgeoisie auch auf diesem äußerst lössig gezeigt. Immer und immer wieder schob der Senat seine Entscheidung über den Strauchens Entwurf hinaus. Am einfach abgesehen wollte er allerdings nicht, da keiner der Herren Senatoren etwa den Mut fand, das Projekt für überflüssig zu erklären. Vor einigen Tagen ist es nun endlich zur Annahme gelangt. Die Hauptbestimmung des neuen Gesetzes, das von der Kammer noch zuzubehalten werden muß die das Recht hat, Verbesserungen daran vorzunehmen, besteht darin, daß Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten vier Wochen vor und vier Wochen nach der Niederkunft eine finanzieller Unterstützung genährt wird; und zwar vier Wochen vorher, wenn ihnen arztlich bestätigt wird, daß es für ihr Leben und für das ihres Kindes gefährlich ist, wenn sie weiterarbeiten — vier Wochen nachher, wenn sie tatsächlich nicht zur Arbeit fähig sind, sondern die vorgeschriebenen Pflegebedingungen erfüllen. Am Höchsthell kann die Unterstützungsperiode vor und nach der Niederkunft auf je acht Wochen ausgedehnt werden.

Türkei.

Fortsetzung des Heiligen Krieges? Das Blatt „Amdar“ veröffentlicht eine von 425 Schriftstücken der Bewaffnete unterzeichnete Petition in der diese ihrer tiefsten Erbitterung für den Kalifen Ausdruck geben, gleichzeitig aber erklären, den Friedenschluß mit Aulien abzulehnen zu müssen. Sie erklären weiter, daß sie die türkischen Offiziere als Führer zur Fortsetzung des heiligen Krieges in Tripolis zurückbehalten möchten.

Politische Notizen. Die badische Zentrums- und Zentrumspresse proklamiert eine scharfe Stellungnahme zum „neuesten Aufstand in Baden“. Eine Verammlung hat bereits den Zentrumsführer Wader aufgelöst, sofort einen Delegiertenrat der badischen Zentrumspartei einzuberufen, um einen Protest der gesamten katholischen gegen die Besetzung des Schreitens zu erklären. — In Thron wurden unter dem Verdacht des Landesverrats zwei Briefwechsel verhaftet und in Militärarrest abgeführt. Es sind das der Abgeordnete Zygni vom Infanterie-Regiment Nr. 176 und der Spitzmüller Seiler vom Artillerie-Depot. Beide werden beschuldigt, an dem Schutzmacher Dennewitz Material zum Weiterverkauf an Ruhland geliefert zu haben. Genuesini wurde auch verhaftet. — Bei der gestrigen Bürgerversammlung in Diet wurde Dr. Brademits aus Strättin zum 2. Bürgermeister gewählt. Inlere Genossen hatten für Brademits gestimmt. — Im russischen Landtage wurden am Mittwoch die Beratungen über die Waldgesetzvorlage zu Ende geführt. Die Vorlage wurde einer neugebildeten Kommission überwiesen, ebenso die Petitionen zur Waldgesetzvorlage. Der Landtag wurde dann eröffnet. Die sächsische Erste Kammer nahm das Schutzes mit lauten Abänderungen der Beschlüsse der Zweiten Kammer einstimmig an. Die Abänderungen beziehen sich hauptsächlich auf Religionsunterricht und Schulgesetzgebung; letztere soll nur fakultativ sein. Fortbildungunterricht für Mädchen soll eingeführt werden. — Im Hause der letzten Woche liegen die Lehrer in Basel von den Schülern der höheren Klassen Kuffisse anfertigen, wenn sie ihren Einfluß zu schützen hatten, den der Verlauf des Internationalen Kongresses auf sie gemacht hat. Was würde einem Lehrer in Preußen-Deutschland geschehen, wenn er seinen Schülern ähnliche Aufgaben stellte? — Im belgischen Parlament kam es zu stürmischen Szenen, da der Minister das ungehörige Verhalten der Polizei bei den letzten Wahlen zu beschuldigen suchte.

Parteinachrichten.

Bei den Bürgerversammlungen in Württemberg wurden eine Reihe weiterer scheinbarer Erfolge erzielt. In U r a c h vereinigt sich unsere Genossen mit der Volkspartei zu einem gemeinsamen Wahlvorschlag mit dem Ergebnis, daß zwei Sozialdemokraten mit der höchsten Stimmenzahl gewählt wurden. — In U t t l i n g e n ging die Volkspartei mit den Nationalliberalen und machte auch dem Zentrum Zugeständnisse. Trotzdem wurden neben vier bürgerlichen drei sozialdemokratische Vertreter gewählt. — In C a l t o wieder kam ein Sozialdemokrat mit Hilfe der Volkspartei aufs Rathaus. — In F o e r t i n g e n bei Heilbronn und in R e d a r g a r i a wurden je vier Sozialdemokraten gewählt, in F r a n k e n b a c h drei. — In T r o s s i n g e n setzten unsere Genossen ihre ganze Räte durch, in E b i n g e n brachte uns der Proporz zwei Sitze, in G e i l b r o n n fielen uns von elf Sitzen drei zu, einer weniger als bei der letzten Wahl. — In S c h r a m b e r g, wo die Nationalliberalen in enger Verbindung mit dem Zentrum leben und wo sie auch bei der Landtagswahl den Sieg der im ganzen Lande mit ihnen verbundenen Volkspartei verhierten, zum Vorteil des Zentrums, drang trotzdem ein Kandidat der Volkspartei und der Sozialdemokratie durch. Auch in zahlreichen kleineren Arbeitergemeinden gelangten die Kandidaten unserer Partei glatt zum Siege. Die Gemeinden mit sozialdemokratischer Mehrheit vermehren sich bei dieser Wahl.

Sokales.

Nürtingen, 12. Dezember.

Politik in der Fortbildungsschule.

Es geschieht nicht selten, daß jede von Seiten der Arbeiterschaft vorbereitete Veranstaltung von unseren bürgerlichen Gegnern furzerhand ohne alle sachliche Prüfung als politisch bezeichnet und entsprechend behandelt wird, auch wenn dieser Charakter von vornherein vollständig ausgeschlossen ist. Die preussischen Verwaltungsbehörden brauchen es fertig, selbst rein geschichtliche, literarische und wissenschaftliche Vorträge, die vor Jugendlichen gehalten werden sollten, als

politische Veranstaltungen zu behandeln. Das famose „liberale“ Reichsbücherverein hat dazu die Handhabe. Um die Jugend zu zögern und zu spüren in bürokratisch-bürgerlich-nationalen Sinne, begann mit Staatsmitteln, — denn die Selbsthilfe ist bei unseren bürgerlichen Gegnern, weil dazu Geld und Mühe nötig sind, außer Mode gekommen —, und großem Lamtam der Jugenddrumme. In welchen Bahnen sich dieser bewegt, ist ja nicht unbekannt und doch praktisch alle diese Vorfälle lediglich auf die Gerandbildung eines sogenannten vaterländischen Geistes hinauslaufen, vaterländisch natürlich im Sinne der heutigen Säulen von Thron und Altar, wissen unsere Leser auch.

Ein großes Gewicht wird bei dieser Art Jugendpflege auf die direkte und indirekte Mitwirkung der Schule gelegt. Die Lehrer insbesondere sind als Jugendpfleger, wie dieser neue Ausdruck heißt, sehr willkommen und wie bei dem Geiste, der in der preussischen Vorkriegszeit herrschte, nicht anders zu erwarten stand, hind auch auf dem Lande wie in den Städten die Jugendbildner von allen Seiten herbeigekommen, um den Wünschen ihrer Auftraggeber so weit als möglich entgegenzukommen. Das dabei manchmal erheblich auch über das hinausgehende wird, als öffentlich verantwortlich werden kann, dafür haben wir ein sprechendes Beispiel vor uns liegen. Nämlich Exemplare der berühmten „Auffhauer-Korrespondenz“, herausgegeben vom Auffhauerbund der deutschen Arbeitervereine, die in der dritten Klasse der kaufmännischen Fortbildungsschule in Wilhelmshaven verteilt worden sind.

Diese Korrespondenz ist als Manuskript gedruckt und wird unentgeltlich an die bürgerliche Presse verkauft und mit Bezügen vornehmlich von der Amtsbücherei und Kreisblattredaktion, in deren Gebiet kein freihandliches Blatt hineinleuchtet, unwillkürlich nachgedruckt. Blätter, die einigermassen auf sich halten und die vor allem sozialdemokratische Zeitungen zu fürchten haben, lassen diese Korrespondenz im Papierkorb, wobei sie ihres Inhaltes nach auch preislich geizig, verschwinden, weil sie ihren Lesern Stoff dieser Art nicht bieten dürfen. Selbst die kirchliche „Bürgerzeitung“ und das „Wilhelmshavener Tageblatt“, die auf Nationalpatriotismus in allererster Linie Wert legen, lassen nur selten einen Artikel und dann möglichst den harmlossten aus der genannten Korrespondenz erscheinen. Diese Tatsache dürfte schon einigermassen erkennen lassen, was die Auffhauer-Korrespondenz bietet und zugleich zeigen, wie außerordentlich bezeichnend es ist, wenn Fortbildungsschülern solche geistige Kost in die Hände gegeben wird.

Neben einer mangelhaften Vereinerkennung des Geistes, der in den Arbeitervereinen gepflegt wird, dem Hervorheben der schlimmsten altenfährigen Klirren und einer grenzenlosen Ueberhebung des Deutismus über alle anderen Nationen, die als forump und machtpuhtig hingestellt werden, wird aber besonders gegen die Sozialdemokratie und die freigewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen von dieser Korrespondenz vom Ueber gezogen, so daß sie sich neben den Schandentwürfen des Reichsverbandes durchaus sehen lassen kann. Nur zwei Proben aus den zur Verteilung gelangten Exemplaren. Der die Verfassung mit hüben trampelnde Tissa, seines Reichens Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, wird in einem langatmigen Artikel als Held gepriesen. Es heißt da u. a.:

„Was im politischen Leben der unbesiegbare Mut eines einzelnen bedeutet, lassen die Vorgänge erkennen, die sich im ungarischen Abgeordnetenhaus abgespielt haben. Der Mut, den hierbei der Präsident dieses Hauses, Graf Stephan Tissa, bewies, hat, erhebt ihn zum hervorragenden, zum führenden Manne Ungarns. . . Tappeler Mut hat ihn befriedigt und der von ihm getragenen Mehrheit den Sieg bereitet; der Mut der Majorität und der Nationalität. . . Ach, werde durchhalten“, hatte er gesagt, „auch wenn im Sitzungssaal 50 Personen niedergebroschen werden sollten!“

So geht es in einem langen Artikel hindurch weiter. Hierzu ist jeder Kommentar überflüssig. Darn aber eine Probe von dem Tone, wenn die Sozialdemokratie an der Reihe ist; da fönt es folgenbermaßen:

„Sozialdemokratische Jugendvereinerkennung. Wie die Sozialdemokratie daran arbeitet, in die Herzen der Jugend das verderbliche Gift ihrer vorkriegsüberlebenden Gedanken zu taufeln, geht folgender, von der „Bernauer“ mitgeteilter Fall. In einem Dorfe bei Zellan hat der sozialdemokratische Turnverein seit Oitern für die Schüler der dortigen Volksschule eine Jugendziner eingerichtet, welcher Schüler von der 5. bis 1. Klasse angehören. Die Schüler turnen zweimal in der Woche abends im Partellehler der Keten und entrichten einen monatlichen Beitrag von 10 Pf. An den Festtagen der Genossen nehmen sie mit roten Schärpen teil. Selbst das von Arbeitertumverlag im Preis herausgegebene Ueberbuch haben diese Jungen schon im Besitz. Es ist bezeichnend, daß die Sozialdemokratie seit doch dieses Unternehmers sozialdemokratische Wesen trage. Sie will sicher im Trüben fischen. Für alle Vaterlandsfreunde ergibt sich die Pflicht, mit aller Kraft einem solchen Treiben entgegenzuwirken.“

Gegenüber dieser Notiz mag sachlich festgestellt sein, daß Arbeiterturnvereine nicht sozialdemokratisch sind, auch dann nicht, wenn Sozialdemokraten in ihnen turnen oder Sozialistenpfeifer es behaupten, ebenso wenig wie „teutische“ Turnvereine national-liberal, fortschrittlich oder antisemitisch werden, wenn Anhänger der genannten Parteien in ihnen turnen. Als besonders scharflicht wird dargestellt, daß die jungen Turner selbst das vom Arbeitertumverlag herausgegebene Ueberbuch schon besitzen. Der Arbeitertumverlag hat nur zwei Ueberbücher herausgegeben. In dem vorliegenden Fall kommt das Jugendliederbuch in Frage. Und welche Staatsgefährlichen Lieder enthält es? Man höre und staune:

- „An der Seele grimmen Strömte.“ Augler, 1896.
- „Ab, du liebes Volksgeheim.“ J. V. Vogt.
- „Alles neu macht der Mai.“ U. v. v. Kamp.
- „Die Vögel sind schon da.“ Hoffmann u. Holzerleben.
- „Am Träumen vor dem Tore.“ Büb. Müller.
- „Aus der Jugendzeit.“ Küster.
- „Bei einem Brote mundermü.“ Hland.
- „Das Wandern ist des Müllers Lust.“ H. Küster.
- „Der Mai ist gekommen.“ G. Gehel.
- „Dranen im Unterland.“ G. Weigle.
- „Am Wald und auf der Seide.“ H. Bornemann.
- „Jung Siegfried war ein stolzer Knol.“ Hland.
- „Mit dem Wind, dem Regen.“ Küster.
- „Wer hat dich, du schöner Wald.“ Eigenhoff.
- „Weht auf, die Luft geht frisch und rein.“ Gehel.

K. G. L.

Pelzkragen für Damen.

Von Sonnabend den 14. Dezbr., morgens 8 Uhr ab, bringen wir

ca. 1000 moderne Damen-Pelze

ca. 20 bis 40 Prozent unter regulären Preisen zum Verkauf.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Kaufhaus Gebr. Leffers.

Wadi-Kisan-Tee

Import: Onno Behrens, Norden (Ostfr.)
 1/2 Pfund-Pakete . 50, 55, 60, 70 u. 75 Pf.
 Verkauf durch die Kolonialwaren-Geschäfte.
 General-Vertreter: **Gerhard Conring**, Wilhelmshaven.

Georg Buddenberg

Buchhandlung, Buchbinderei
Rüstringen, Peterstraße 50
 empfiehlt sich zur
Lieferung sämtlicher Zeitschriften,
 Mode-Journale, Romane usw. — Schöne
 Auswahl in billigen Klassiker-Verken, ferner
 gewerkschaftliche und politische Literatur. ::
Schulbücher und Schultütenfilzen.
 Zeichenunterlagen. — Antiquariat.



Uhren
 :: und ::
Goldwaren.
 Große Auswahl. Billige Preise.
Trauringe
 in allen Formen u. Preislagen kaufen Sie gut und billig bei
G. Märkens, Uhrmacher
 Rüstringen, Gökerstr. 11.
 Reparaturen aller Art prompt und billig.

Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.
 c. G. m. b. H., Vant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Verband der Steinseher

und Berggenossen, Rüste Rüstringen-Wilhelmshaven
 Am Sonntag den 15. Dezbr., nachm. 2 1/2 Uhr,

Verammlung bei Thörn (Jedebufen).

Tagesordnung:
 1. Protest gegen die Delegiertenwahl zum Verbandstage vom 12. Dezbr. 1912.
 2. Wahl eines Vorstandsmitglied (Hilfsarbeiter).
 Vollzähliges Erscheinen ist notwendig. Die Erörterung.

Soziald. Wahlverein Taugastemoor.

Sonnabend den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung in Raedes Vot.

Wichtige Tagesordnung!!
 U. a.: Berichterstattung von der Frauenkonferenz.
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, besonders der Gewerksinnen, ist daher sehr erwünscht.
 Der Vorstand.

„Deutscher“ Metallarbeiter-Verband

Rüstringen-Wilhelmshaven.
 Bureau: Peterstr. 20. Tel. 308.

Nähting, Klemmer!

Die nächste Branchen-Versammlung findet bei besonderen Umständen halber am Freitag den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Holweland, Grenzstr. 38, statt.
 Die Preisverteilung.

Bürgerverein Neunde

Sonnabend den 14. Dezember, abends 8 Uhr:
Verammlung bei Müller (Neuender Hof).
 Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

(Stadt Anlage.)
 Am Dienstag den 10. Dez. wurde mein geliebter und bergensguter Mann, unser liebevoller und treulicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schiffbauer

Bernh. Bohlen

im Alter von 37 Jahren und 3 Monaten, von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
 Ziemlich kühler Verluft zeigt traurig an Frau Louise Bohlen geb. Janßen nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet statt am Sonnabend den 14. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Böttcherstraße 5 aus nach dem Heppeler Friedhof.

Codes-Anzeige.

Am Dienstag abend starb nach längerer Krankheit der **Zimmermann Herm. Käsehagen** im Alter von 64 Jahren. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige.
 Rüstringen, 10. Dez. 1912.
 Frau Käsehagen nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Wilhelmshavenstraße 95 aus statt.

Dankfagung.

Für die Beseitigung aufrechtzuerkennender Teilnahme sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
 Familie de Boer.

Allg. Ortskrankenkasse für die Stadtgem. Barel

Die für Freitag den 13. d. M., abends 8.30 Uhr, im „Schütting“ abendamt General-Verammlung findet Umstände halber nicht statt.
 Der Vorstand.

Volkverein Ohmstedt.

Sonntag den 15. Dezember, nachmittags 6 Uhr:

Verammlung

bei G. Kömpf, Ohmstedt.
 Die Tagesordnung wird in der Bezeichnung bekannt gegeben. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.

Banhandwerker-Krankenasse

der Gemeinden Sandessee und Delmenhorst.
 Sonntag den 15. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr:

General-Verammlung

bei Gastwirt Hinte in Sandessee
 Tagesordnung:
 Schlussfassung betreffend Weiterbestehen der Kasse.
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wünscht
 Der Vorstand.

Fahnen Reinicke, Hannover.

Vereinsbedarfartikel.

Freitag
 Sonnabend
 Sonntag

3 billige Blusen-Tage!!

ca. 1000 eleg. **Blusen**
 in Wolle, Seide, Tüll, Spitzen, Samt
 werden an diesen drei Tagen fabelhaft billig verkauft.

Beachten Sie das Spezial-Blusen-Fenster.

Gökerstr. 10. **Wallheimer.**

Deutsches Volksblatt

1. Beilage. 26. Jahrg. Nr. 201.

Reichstag.

89. Sitzung. Mittwoch, den 11. Dezember, Nachmittags 1 Uhr. Am Bundesratsitz: Bonn, a. Kirch, Dehr, v. Heeringen. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Antrag, der sich um die Lösung...

Maßnahmen zum Schutze deutscher Interessen anlässlich der politischen Unruhen in China

Herr Kossel (Soz.): Wir halten die vorliegende Forderung der Regierung für durchaus unbegründet. Als im März d. J. ein Vertrag geschlossen wurde, damit vorübergehend ein Teil der Besatzung in Szechuan länger in China bleiben könne, wurde betont, es handle sich um einen ganz vorübergehenden Vertrag...

Herr Kossel (Soz.): Wir halten es für eine wichtige Forderung der Regierung, die Angelegenheiten der Szechuaner zu verfolgen. Die Szechuaner sind in einem sehr ungünstigen Zustand, und es ist notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Situation zu verbessern...

Herr Kossel (Soz.): Die Angelegenheiten der Szechuaner sind von großer Wichtigkeit. Wir müssen uns für die Befreiung dieses Landes einsetzen...

Herr Kossel (Soz.): Die Angelegenheiten der Szechuaner sind von großer Wichtigkeit. Wir müssen uns für die Befreiung dieses Landes einsetzen...

Wahlrechtlicher hat es nicht gefehlt. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Sie hätte sollen!) Der Kriegsminister hat gestern sehr knapp gesprochen, aber der Organisation bedarf es nicht aus dem Munde der Arbeiter nicht mehr heraus...

Herr Kossel (Soz.): Wir verlangen für alle gemeinhin Arbeiter und auch für die nicht schon eingetragenen Arbeiter...

Herr Kossel (Soz.): Wir verlangen für alle gemeinhin Arbeiter und auch für die nicht schon eingetragenen Arbeiter...

Herr Kossel (Soz.): Wir verlangen für alle gemeinhin Arbeiter und auch für die nicht schon eingetragenen Arbeiter...

Herr Kossel (Soz.): Wir verlangen für alle gemeinhin Arbeiter und auch für die nicht schon eingetragenen Arbeiter...

Herr Kossel (Soz.): Wir verlangen für alle gemeinhin Arbeiter und auch für die nicht schon eingetragenen Arbeiter...

angesehen wird; in den christlichen Gewerkschaften aber nicht dieselbe Größe ganz anders beurteilt. (Sehr richtig! bei den Sozialisten.) Dann lobt er die christlichen Gewerkschaften als besonders nützlich für den Staat...

Herr Kossel (Soz.): Wir verlangen für alle gemeinhin Arbeiter und auch für die nicht schon eingetragenen Arbeiter...

Herr Kossel (Soz.): Wir verlangen für alle gemeinhin Arbeiter und auch für die nicht schon eingetragenen Arbeiter...

Herr Kossel (Soz.): Wir verlangen für alle gemeinhin Arbeiter und auch für die nicht schon eingetragenen Arbeiter...

Herr Kossel (Soz.): Wir verlangen für alle gemeinhin Arbeiter und auch für die nicht schon eingetragenen Arbeiter...

Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter.

Die Bekämpfung der Interpellation Hiesig und Gen. (Sp.) wird fortgesetzt.

Herr Kossel (Soz.): Die Ausführungen des Staatssekretärs Dehnbach über die Gewerkschaftspolitik haben uns außerordentlich beunruhigt. Er hat die politische Seite der Angelegenheit völlig übersehen...

Parteinachrichten.

Parteiung für Ostpreußen.

Am Sonntag den 8. Dezember sind in Tilgitz der sozialdemokratische Parteitag für Ostpreußen statt. Anwesend waren 62 Delegierte aus 12 Wahlkreisen, sowie eine Reihe Gäste, darunter Genosse Saale-Berlin als Vertreter des Parteivorstandes und Genosse Boeke-Berlin als Vertreter des provinziellen Landesverbandes...

Citpreußen 8880 Mitglieder in den sozialdemokratischen Vereinen. Es gibt in Citpreußen 23 sozialdemokratische Gemeindevereine und zwar in Königsberg, Tilgitz, Nemel und Osterode.

In der Debatte über den Tätigkeitsbericht des Bezirksverbandes wurde eine lebhaftere Agitation in der Zeit gewonnen, in der keine Wahlen stattfinden.

Die beiden am Sonntag in Tilgitz stattgefundenen Parteitage waren von großer Wichtigkeit. Sie haben den Parteimitgliedern ein klares Bild der Lage und der Aufgaben des Parteivorstandes gegeben.

Herr Kossel (Soz.): Die Ausführungen des Staatssekretärs Dehnbach über die Gewerkschaftspolitik haben uns außerordentlich beunruhigt.

Herr Kossel (Soz.): Die Ausführungen des Staatssekretärs Dehnbach über die Gewerkschaftspolitik haben uns außerordentlich beunruhigt.

Herr Kossel (Soz.): Die Ausführungen des Staatssekretärs Dehnbach über die Gewerkschaftspolitik haben uns außerordentlich beunruhigt.

Herr Kossel (Soz.): Die Ausführungen des Staatssekretärs Dehnbach über die Gewerkschaftspolitik haben uns außerordentlich beunruhigt.

Herr Kossel (Soz.): Die Ausführungen des Staatssekretärs Dehnbach über die Gewerkschaftspolitik haben uns außerordentlich beunruhigt.

Wahlbewegung eintraten. Unter welchen Bedingungen die Unterstügung der Liberalen zulässig ist, wird also auch in Dürprehen für die Partei praktische Bedeutung gewinnen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bestimmte die Staatsredner. Es werden sprechen: Zum Auswärtigen Amt: Scheidemann und Bernstein; Etat des Reichsfänglers: Gradnauer und Düttmann; Militärstat: Schöpflin, Stüden, Liebfnecht; Marineetat: Vogtherr; Kolonialetat: Roske, Düttmann, Herzfeld, Senke, Weil; Reichsprot: Ebert, Wendel, Jubelil; Justiz: Seine, Landsberg, Cohn; Eisenbahnamt: Ulrich, Stolle, Hofen-zahl, Baudert; Reichseisenbahnen: Fuchs, Veiratos; Reichshofamt: Emmel, Roske, Stolle; Reichsamt des Innern: Fischer, Quard und Hoch.

Die Justiz als Verteidiger des Militarismus. Wegen Verleumdung sämtlicher Offiziere der Armee waren der verantwortliche Redakteur des „Hamburger Echo“, Genosse Ernst Köpfe und der Genosse August Winzig vor der zweiten Strafkammer des Hamburger Landgerichts angeklagt.

Im eigenen Heim. Das „Volksblatt für Sarburg, Wilhelmshagen und Umgebung“ hat jetzt sein eigenes Heim, eins der schönsten Gebäude Sarburgs (Hr. Schöpfler 18) bezogen.

Nus dem Lande.

Widelsfahr, 12. Dezember. Eine Erwiderung auf die Notiz über die schlechten Wegeverhältnisse geht uns von einem sich angegriffen fühlenden Gemeinderatsmitglied zu, die folgenden Wortlaut hat: In Nr. 280 dieses Blattes wird in einem Artikel über die schlechten Wegeverhältnisse in Widelsfahr Klage geführt und es so hingestellt, als ob das dortige Gemeinderatsmitglied sich nicht um diese Verhältnisse kümmerte.

Gastspiel im Wilhelm-Theater.

Die originelle Persönlichkeit des braven Schmierendirektors Emanuel Striebe in Schönthans lustigem Schwan wird, wenn sie gut dargestellt, immer starke Vollerfolge erzielen. Eine solche gute Darstellung war gestern Abend durch das Gastspiel William Müller's zu verzeichnen.

Kleines Feuilleton.

Eine Weihnachtsfeier für die Jugend. „Jugendwelt“ nennt sich der Jugendalmannach, den jeden die Zentralstelle für die arbeitende

mir als einzeln möglich war. Die gegen die Vorbelastung erhobenen Einsprüche müssen erst von der Behörde geprüft werden. Das läßt sich nun einmal nicht übers Anie drehen. Im übrigen bin ich schließlich doch erst an zuständiger Stelle erkundigen, ob er Leute unschuldig verurteilt!

Betzl, 12. Dezember.

Der Arbeiterturnverein „Friedrichshof“ Betzl veranstaltet wie im vergangenen Jahre auch dieses Jahr im Vereinslokal bei Wilkenjohanns am ersten Weihnachtsstage einen Unterhaltungsabend. Er besteht in Turnen der Männer- und Jugendabteilung und theatralischen Aufführungen.

Neuenburg, 12. Dezember.

Nordhäuser Wohlfahrtsausstellung. Von Sonnabend ab wird hier die Nordhäuser Wohlfahrtsausstellung gezeigt werden. Die Ausstellung ist ein Stück der internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 und bietet reichhaltiges vorzügliches Material.

Varz, 12. Dezember.

Auf die Abende des Unterrichtslehrs, die gegenwärtig im „Hof von Oldenburg“ stattfinden, wird hiermit aufmerksam gemacht. Der nächste politische Abend ist am Freitag, der gewerkschaftliche am Montag.

Liternburg, 12. Dezember.

Achtung, Genossinnen! Der nächste Lesabend findet am Freitag abend 8 1/2 Uhr in der „Tonhalle“ statt, wozu die Genossinnen sich zahlreich einfinden wollen.

Zwischenahn, 12. Dezember.

Betriebserröpfung. Am 15. Dezember wird die Kleinbahn Zwischenahn—Ebenstedt dem Betriebe übergeben. Von den Stationen der Kleinbahn ist Etwedest für den Personen-, Güter- und Viehverkehr und Efern für den Personenverkehr und der Güterverkehr in Wagenladungen eingerichtet; auf der Ladestelle Speden werden nur Güter in Wagenladungen abgefertigt.

Löningen, 12. Dezember.

Ein Einbruchdiebstahl wurde vor einigen Nächten bei Klempner Stubenborg verübt. Der Dieb war durch ein Fenster der Wolschke, das er angebohrt hatte, eingestiegen. Von den Ueberziehern, die auf dem Flur hingen, ließ er drei mitgehen. Zwei davon fand man morgens im Garten wieder, den dritten scheint er angesetzt zu haben.

Umden, 12. Dezember.

Ausfallende Kartellung. Die am Freitag fällige Kartellung muß umföndelhalber ausfallen. Das Statfinden wird noch befanntgegeben. Gleichzeitig werden die

Gewerkschaften erlucht, die ausgegebenen Fragebogen baldigst wieder einzusammeln und an den Kartellvorstand abzugeben. Im Januar wird ferner vom Bildungsausschuß ein Theaterabend veranstaltet. Hierzu ist die Gesellschaft Redlich gewonnen. Alles Nähere wird noch befanntgegeben.

Deutsches.

Hohe Bilderpreise. Hohe Preise für Bilder wurden bei der Auktion von Gemälden alterer Meister im Kunstauktionshaus von Gebüder Weißbrun in Berlin erzielt. So brachte Johann von Bodoerit „Bekehrte der Diana“ 14 000, Michelangelo da Garagnagio „Der heilige Sebastian“ 19 000, Jan van Gennels „Christus auf dem Wege nach Golgatha“ 38 500 und Gerard de Vaireffe „Die Befehung des heiligen Paulus“ 6 000 Mark.

Gegen die Wablragerei. Es ist eine bedauerliche und sehr bedauerliche mit der übrigen Entwicklung im Großgrund stehende Tatsache, daß der Aberglaube in den Gerichten die kräftigsten und widerständlichsten Mästen treibt. Die Statistik der Wablragerei ergibt nirgend so bedauerliche Ziffern, obwohl für die ausübenden Vertreter dieses „Berufs“ wie auch für ihre Kandidaten, als in den Beständen. Dazu kommt, daß sich die Kandidatur durchaus nicht ausschließlich oder auch nur vorzugsweise aus Leuten der sogenannten niederen Stände zusammensetzt, daß vielmehr die Wablragerei auf die wohlhabenden und im Durchschnitt angeblich geistig höherentwickelten Gesellschaftsklassen eine besondere Anziehungskraft ausübt. Ein Mitarbeiter des „Rancet“ berichtet den Fall einer Londoner Wablragerei. „Rancet“ berichtet den Fall einer Londoner Wablragerei. „Rancet“ berichtet den Fall einer Londoner Wablragerei.

Verfammlungs-Kalender.

Table with columns for date and event. Includes: Sonnabend, den 11. Dezember. Bazel. Tagheder-Verband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg. Brate. Buchdrucker-Verband. Abends 8 Uhr bei S. Gohring. Norden. Holzarbeiter-Verband. Abends 8 Uhr bei Dittrich in Gfel.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns for destination and departure. Includes: Nord. Galle, nach Australien, vorgelassen ab Melbourne. Nord. Galle, nach Australien, gestern ab Genua an. Nord. Galle, nach Australien, gestern ab Madaira.

Arbeiter, agitiert für eure Zeitung!

Das große Weltmanische Schlugler, Königstraße, ging durch Kauf an die Firma H. Klarbach-Wilhelmshaver StraÙe, beim „Adler“ über.

niedrig angelegt, daß die meiste Verbreitung dieses unferes ersten Jugendalmannachs in den Kreisen, für die er bestimmt ist, geübt erzieht. Der Jugendalmannach, der im Buchhandel 50 Pf. kostet, wird am Jugendtage für 25 Pf. abgegeben.

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch, Administration Berlin W., Voltdamer Straße 121b, die befanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben jochen das 26. Heft ihres 18. Jahrganges herausgegeben. Aus seinem Inhalt geben wir her: Dr. Hugo Kinsdemann: Die marxistischen Landtagsmahlen 1912 und ihre Lehre. — Paul Samplinger: Der sozialistische Friedenspakt „ein Stück Ferkelung“. — Dr. Arthur Schuls: Agrarpolitische Lehren Mitteldeutschlands für Preußen und unsere Partei. — Dr. August Erdmann: Die Umfassung in der Frage der sozialistischen Gewerkschaften. — Paul H. Brecht: Dringender Arbeiterkampf in der Sozialpolitik. — Paul von W. Schöppel. — Sozialisierungsbewegung von St. David. — Geistige Bewegung von Dr. W. G. Sankelstein. — Sozialwissenschaftler von Dr. G. Schmidt. — Didaktik von M. G. Schöberl. — Vahnenkunst von S. Winand. — Landwirtschaft von Dr. A. Sülzer.

Der Preis des Heftes beträgt 10 Pf. pro Quartal (6-7 Heft) 3.- Mark. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch jeder Buchhändler, bei allen Buchverlegern, in den Büchern, sowie durch den Verlag der Sozialistischen Monatshefte, Voltdamer Straße 121b, Berlin W. 35. Zuschriften unter Kreuzband oder in geschlossener Kuvert. Probesthefte liegen auf Verlangen jedereit sofort frei zur Verfügung.

Sinnprüche.

Unders denkt der Mensch in Ungemach und anders, wenn er wieder frische Hoffnung schöpft. Euripides. (Griechischer Dichter v. Gr.)

Besonders preiswerte Weihnachts-Angebote!

Reise-Decken Sealskin, Astrachan, Kamelhaar von *4.75* & *2.25* bis *42.00*
 Schlat-Kamelhaar, Wolle u. Halbwole von *4.25* & *2.50* bis *13.75*
 Stepp-Woll-, hawoll- u. baumwoll-Füllungen v. *4.25* & *5.75* bis *136.00*
 Tisch-Tuch, Wolle, Gobelins, Leinen, Plüsch von *1.70* an
 Chaiselongue-Decken, Gobelins, Leinen, Plüsch von *4.25* an

Teppiche, Axminster, Velour, Tapestry, Haargarn von *4.75* an
Läuferstoffe, Wolle, Jute, Cocos, Tapestry, Haargarn von *4.70* an
Felle, Chinos, Angora, Wildfelle, Felltaschen von *4.25* an
Gobelins und Kissensplatten, echt französisch von *1.60* an
Tüll- und Leinen-Bettdecken, ein- und zweibettig von *4.25* an

Ein Posten Teppiche, ältere Muster, zu enorm billigen Preisen. Grosse Auswahl in Metall- und Messing-Bettstellen.
 100 Haargarn-Vorlagen, früherer Preis *4.65* bis *6.75*, jetzt *4.25* & *4.50* & *4.75*.

Bartsch & von der Brelie.

Freibank
 am Schlachthof.
Fleisch-Verkauf
 Freitag abend 6 Uhr.
 Schlachthofdirektion
 Spiering.

Auktion.
 Am freiwilligen Kauftrage werde ich am
Sonnabend, 14. Dez.,
 mittags 3 1/2 Uhr,
 im Hotel „Hof von Oldenburg“, Wilhelmshaven, Königs-
 stroße,
 einen großen Posten
 Schmuckfachen, Leder-
 waren u. c., als: Brochen,
 Gürtelschlössl, Portemonnais,
 Uhrenketten u. Uhrgehänge,
 Kleider- u. Haarbürsten, Arm-
 bänder, Rammgarnturen,
 Stämmknoten, Fischermäntel,
 Ringe, Strampfen u. Bolero-
 madden, Hut- und Haar-
 nadeln u. c.

Freitag, Sonnabend und Sonntag

Extra-Preise für Konserven und Früchte.

Junge Erbsen 2-Pfd.-Dose	95 75 55 35 $\frac{5}{9}$	Wachs- und Perlbohnen 2-Pfd.-Dose	39 $\frac{5}{9}$
Erbsen mit Karotten 2-Pfd.-Dose	90 65 45 $\frac{5}{9}$	Grosse Bohnen 2-Pfd.-Dose	55 $\frac{5}{9}$
Leipziger Allerlei 2-Pfd.-Dose	90 65 53 $\frac{5}{9}$	Spinat 2-Pfd.-Dose	39 $\frac{5}{9}$

Brech- und Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose **28** $\frac{5}{9}$ 4-Pfd.-Dose **54** $\frac{5}{9}$

Pflaumen mit Stein 2-Pfd.-Dose	45 $\frac{5}{9}$	Kronbeeren 2-Pfd.-Dose	75 $\frac{5}{9}$
Stachelbeeren 2-Pfd.-Dose	58 $\frac{5}{9}$	Mirabellen 2-Pfd.-Dose	75 $\frac{5}{9}$
Birnen 2-Pfd.-Dose	60 $\frac{5}{9}$	Erdbeeren 2-Pfd.-Dose	95 $\frac{5}{9}$
Kirschen mit Stein 2-Pfd.-Dose	65 $\frac{5}{9}$	Melange 2-Pfd.-Dose	95 $\frac{5}{9}$

Stangenspargel 1-Pfd.-Dose **58** $\frac{5}{9}$ 2-Pfd.-Dose **1.05** & **1.00** & **1.30** & **1.05** & $\frac{5}{9}$


Kaufhaus J. Margoniner & Co.
 Marktstrasse 34 • Gökerstrasse 8.

Am freiwilligen Kauftrage werde ich am **Sonnabend, 14. Dez.,** mittags 3 1/2 Uhr, im Hotel „Hof von Oldenburg“, Wilhelmshaven, Königs-
 stroße,
 einen großen Posten Schmuckfachen, Leder-
 waren u. c., als: Brochen,
 Gürtelschlössl, Portemonnais,
 Uhrenketten u. Uhrgehänge,
 Kleider- u. Haarbürsten, Arm-
 bänder, Rammgarnturen,
 Stämmknoten, Fischermäntel,
 Ringe, Strampfen u. Bolero-
 madden, Hut- und Haar-
 nadeln u. c.

meistbietend gegen bare Zahlung
 verkaufen. Die Sachen sind neu
 und eine Stunde vor dem Verkauf
 zu besichtigen.
 Für Wiedererlöser sowie für
 Weihnachtsbesucher bietet sich
 günstige Kaufolegenheit.
 Rüttingen, 12. Dez. 1912.
 Wilhelmshav. Str. 23.

ter Veen,
 Rechnungssteller u. Auktionator

Verkauf.
 Goltweit Joh. Günters zu
 Rüttingen läßt
Mittwoch den 18. Dezbr.,
 nachm. 2 Uhr anf.,
 in und bei seinem Hause:


40 bis 50 Stüd
 grohe und kleine
Schweine
 (Oldenburger Rasse)
 mit Zahlungsfrist öffentlich meist-
 bietend verkaufen.
 Rüttingen, den 11. Dezbr. 1912.
H. Gerdes
 aml. Auktionator.

„Norddeutsh.“
Als Weihnachts-Geschenke
 empfehle Märchenbücher, Bilderbücher, Spiele usw.
 Pateis und Jugendchriften aller Art.
 Ferner halte mein reichhaltiges Lager in Zigarren und
 Zigaretten (alle Preislagen u. Sortungen) empfohlen.
Wilh. Harms, Buchhandlung,
 Tabak- und Zigarren-Geschäft.
 Fizzial-Expedition des Norddeutshen Volksblattes.

— Zur —
 **Trauring-Ecke** 
Wilhelm Stettin
 Bismarckstr. Ecke Bismarckplatz
 Altbewährte Bezugsquelle für
 Trauringe ohne Lötluge.
 Gravieren, Veränderung der Weiten gratis.


Nene Perlen der Tonkunst

47 beliebte klassische Opern- und moderne Operetten-
 schlager, Salon- und Konzertstücke, Tänze,
 Polpourris, Märche und Lieder.
 Eine Sammlung moderner u. berühmter Kompositionen
 für Klavier und Gesang, zum Teil mit unterlegtem Text
 von Bach, Beethoven, Bizet, Corcellius, Gilbert, Humbert,
 Rossini, Mendelssohn-Bartholdy, Mozart, Wagner,
 Offenbach, Schubert, Schumann, Strauss, Suppé,
 Tchaikowsky, H. Wagner, Ziehrer u. a. m.

Das vorliegende Musikalbum bringt nicht nur die neuesten
 Schätze aus der modernen Operette, sondern bietet
 auch eine wohlgelungene Auswahl aus den Werken der
 berühmtesten Meister, sowie andere beliebte Stücke erster
 Komposition. Repräsentiert doch der Inhalt dieselben, in
 einzelnen Musikstücken bezogen, einen Wert von
nicht weniger als rund 60 Mark.

Dieses Werk in seinem eleganten Brauchband wird infolge
 seiner großen Reichhaltigkeit und Preiswertigkeit zweifellos
 ohne jedem Wettstreit ebenso reichem Genieß wie feine
 Unterhaltung bieten.

Preis 3.00 Mark
 nach auswärts gegen Voreinsendung von 3.25 Mk.
Expedition des Nordd. Volksblattes.


Empfehle:
 Grohe und kleine Schellfische,
 grohe und kleine Schollen,
 Schlangenkabeljau, Aurrhahn,
 Kabeljau, Seelachs,
 Fischardonnade, Steinbutt,
 Zander, Heilbutt,
 Lebende Karpsen,
 Reb. Schleie, Dick leib. Kalle,
 grohe u. kl. grüne Heringe,
 La Walscherlinge,
 Neue Gunder Sälzheringe,
 Schwarze Muscheln.
J. Helms, Fischhandl.
 Bismarckstr. 34 Marktstr. 8
 Wilhelmshav. Str. Tel. 455.

Empfehle zu Weihnachten
 mein reichhaltiges Lager in
Zigaretten und Tabaken
 zu den billigsten Tagespreisen.
 Ferner bringe meine Weihnachts-
 Präsente Zigaretten in
 empfehlender Erinnerung.
Franz Vullhop, Varel,
 Neumühlenstr. 31.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Visiten- und Gratulationskarten

werden sauber und
preiswert angefertigt.
Paul Hug & Co. ::

Verloren
 ein goldenes Kettenarmband
 von Verbitr., Wahnübergang bis
 Banter Markt. Abzugeben gegen
 hohe Belohnung
 Wilhelmshav. Straße 71, Baden v.

Gesucht
 zum 1. Januar 1913 ein ge-
 wandtes, zuverlässiges Haus-
 mädchen, nicht unter 17 Jahren.
Frau von Gölls,
 Rüttingen 11, Radialstr. 204.

Gesucht auf sofort
 ein tüchtiges Zimmermädchen.
E. Meyer, Bahnhofsotel,
 Wilhelmshaven.

Nordenham.
 Suche per sofort oder später
 ein junges Mädchen gegen guten
 Lohn, das zu Hause schlafen kann.
Frau Ziehl,
 Superbohnenfabrik-Rautin.

Gesucht ein Kaleriebling
 auch auf ganz
Friedr. Kühn, Holmerstr.,
 Göttingerstr. 13.


Empfehle zum Freitag:
 Gohf. Schellfisch, Schollen,
 Ardonnade, Koltungen,
 Kabeljau, kl. u. gr. Heringe
Göter- u. Linsenstr. 8

Gandertesece.
Zum Weihnachtsfest
 bringe den geehrten Lesern mein
**Manufaktur-
u. Maßgeschäft**
 in empfehlender Erinnerung.
 Hochachtungsvoll
Joh. Busch
 Gandertesece.

Deutscher Bund abtinerter Frauen.
Am Sonnabend, 14. Dezbr.,
 abends 8.30 Uhr:
Unterhaltungs-Abend
 mit nachfolgendem Tanz
 im Zeemannshaus.
 Gdste herzlich sind willkommen.
Tonhallen :: Wilhelmshaven.
 Freitag den 13. Dezember,
 abends 9 Uhr:
Großer Vortrag
 — über —
 Die französische Fremdenlegion.
 Referent: Herr Ferd. Jäger,
 aus Brotterode in Thüringen.
 Zu zahlreichen Besuch ladet ein
 Der Vortragsführer.
Aufforderung.
 Fordere hierdurch den Ar-
 beiter Heinrich Dunsen auf,
 binnen drei Wochen seine Sachen
 abzugeben, widrigenfalls ich die
 Sachen als mein Eigentum be-
 trachte.
 Frau Peterßen, Grenzstr. 60.

— Ter —
Weihnachtsmann
 soll jedem etwas bringen. Es
 gibt aber viele Wirralieder, die
 nicht wissen, was sie bringen sollen.
 Für diese nasse und kalte Jahres-
 zeit sind
Gummi-Schuhe
 ein schöner Geschenk-Wirtel, womit
 man immer Ihre einlegt.
 In großer Auswahl bei uns
 vorrätig!

Konsum u. Sparverein
 S. m. Besch. Kapital
 Rüttingen, Bäckstr. 24.
 Rüttingen, Ede Raab- u. Baulstr.

Zu vermieten
 zum 1. Januar eine dreizumige
 Wohnung nur an ruhige Bewohner
 Schaarreihe 92.

Ketten.

kaufen Sie vorteilhaft bei
Chr. Grön, Uhrmacher
 Wilhelmshav. Strasse 10 u. 18.
 Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Große Vorteile

beim Weihnachtskauf bietet
L. S. Hinrichs, Schortens

- Durch wirklich grohe
Auswahl : : : : :
- Durch sehr billige
Preise in sämtlichen
Spielsachen, Porzellan
u. Haushaltsgüter.

H. Schickler : Varel

Erstklassiges Spezial-Geschäft

bietet in allen Artikeln der Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidungsbranche, sowie in Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder eine enorme Auswahl neuer, guter und bester Qualitäten zu den bekannt billigen Preisen.

Geeignete Weihnachts-Geschenke!!

Umtausch gerne gestattet!

Freundliche reelle Bedienung!

Anzüge

Paletots

Ulster

Loden-Joppen

Hosen

Socken

Wäsche

Kravatten

Hüte

Mützen

∴ Unterzeuge ∴

Werktags-Kleidung

Knaben-Anzüge

Knaben-Paletots

Schirme

Hosenträger

Kittel

Sonntagsstiefel

Filzschuhe

Arbeitsschuhe

Gummischuhe

Kinderstiefel

:: Neuenburg. :: Hotel Neuenburger Hof

(Inhaber: Jakobs.)

Grosse Ausstellung für Volksgesundheit u. Jugendpflege

von Sonnabend den 14. Dezember, abends 7 Uhr.
bis Dienstag den 17. Dezember, abends 10 Uhr.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

von verfallenen Pfandsachen.

Ca. 200 Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber, sowie Broschen, Uhrenketten, Ringe; Musik-Instrumente, wie Geigen, Zieh- und Mundharmonikas, Flöten und Gittern kommen jetzt zum Verkauf.

Ich hatte die Gelegenheit, einen großen Posten moderner Hüter und Lederseher, in jeder Qualität, zu kaufen. Um zu räumen, gebe dieselben zu jedem annehmbaren Preise ab. Ebenfalls habe einen großen Posten Herren- und Jünglings-Anzüge abzugeben. Ich empfehle meiner werten Kundschaft noch mein großes Lager in Herren- Damen- und Kinderschuh, von den einfachsten bis zu den feinsten nordt. Ich bin überzeugt, daß jeder das Gesuchte bei mir finden wird. Wenn meine Schaufenster auch nicht so groß sind, desto größer ist mein Lager. Der weiteste Weg :: :: macht sich bezahlt. :: ::

Bitte achten Sie genau auf die Firma:

S. Reiser :: Rülfringen II

Tourendstr. 4, Ladeneingang Schulstr.

Kuswärtigen Kunden vergüte bei Einkauf von 20 Mark die halbe Fahrt.

Emden.

Möbel

aller Art kauft man am besten und billigsten in vorzüglicher Ausführung in **Reihers Möbelhaus**, Krahnstrasse 42. — Anarbeiten von Sophas und Matratzen in eigener Werkstatt.

Arbeiter-Gefangverein Eichenlaub

(Gemischter Chor.)

==== Einladung ====

zu der am **Mittwoch den 25. Dezember** (i. Weihnachtstag)
im Saale von Sadewassers Tivoli stattfindenden

Weihnachts-Feier 1912

bestehend in

Konzert, Gesang und Theateraufführung.

Kassenöffnung 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Kinder 10 Pf.

Programme sind bei den Mitgliedern und in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Um regen Zuspruch bittet

Das Komitee.

Ein Vergnügen

ist es, in Stiefel zu gehen, die bequem sitzen und dabei einen eleganten Fuss machen. — Stiefel —

Marke Walküre

sind bequem, hochelegant und dabei sehr haltbar.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister

Rülfringen, Wilh. Str. 70. Wilhelmsh., Bismarckstr. 95.

Edelweiss, Börsestr.
Bürgerlicher Mittagstisch.
Germann Krimmling.

Für

Trauer-Fälle
Trauerbalden, Trauerkordone
Trauerblusen, Trauerpaletots
Trauerhüte und Schleier
Ausdrucken nach Maß weißer Stoffe.
Bartsch & von der Brölle

Achtung!

Jeden Freitag früh 10 Uhr:

Blut- und Leberwurst

abends frische warme

Knoblauchwurst.

Herm. Aust

habt schließliche Fleisch- und

Wurstwaren mit elektrisch Betrieb

Rülfringen, Petersstr. 6.

Telephon 402.

Man achte genau auf meine Firma.

Guter kräftig. Mittagstisch

50 Pfennig.

Rülfr. Speisefaal Börsestr. 41.

Deutschlands Schicksale in den verschiedenen Perioden der Erdgeschichte.

Vortrag des Schriftstellers Engelbert Graf, Berlin.

III.

Im dritten und letzten Vortrag behandelte der Redner die **Vergangenheit**, die sich als die wichtigste für unsere Erde darstellt, damenten aber auch als die jüngste. In dieser Periode dehnten sich gewaltige Gletscherfelder von Skandinavien kommend durch die Eiszeit und die Karbonat über den ganzen Norden von Deutschland aus, während den Süden der Gletscher der Alpen bis in die Gegend von Vindonavia und München alles mit einer gewaltigen Eisschicht bedeckte. Es ist zunächst notwendig, einmal des näheren zu erörtern, was ein Gletscher ist. Nicht selten gehen die Vorstellungen dahin, daß Gletscher nur ein gewaltiges Eisfeld sei, das sich nicht so ohne weiteres zu, das Gletscherfeld ist im Gegensatz völlig verschieden von Wasser. In den höheren Regionen des Hochgebirges herrschen bekanntlich immer wieder große Kälte, die Folge davon ist, daß es dort auch im Regenfälle, sondern immer nur Schneefälle geben kann. Im Sommer ebenso wohl wie im Winter. Der Schnee, der im Hochgebirge fällt, tauet natürlich nicht auf, weil dazu die Temperatur viel zu niedrig ist. Selbstverständlich ist nun, daß sich in jenen Regionen die Schneemassen ununterbrochen vermehren und gewaltigen Schichten, besonders in den sogenannten Schneenischen (d. h. muldenförmigen Vertiefungen) anhäufen. Durch den Druck der aufeinanderliegenden Schneemassen verformen sich diese im Laufe der Zeit in festes graues Eis. Dasselbe hat jedoch nicht die Eigenschaften des Eises, wie wir es auf unseren Seen und Flüssen kennen. Das letztere ist spröde, und splittet bei starken Belastungen in Glas. Das Gletschereis aber ist im Gegensatz hierzu zäh und gewaltigen Einwirkungen von außen gegenüber nachgiebig. Sobald das Gletschereis nun alle Vertiefungen und Mulden ausgefüllt hat, und es infolge des Drucks der neubildungsgekommenen Eis- und Schneemassen an den Muldenrändern oder an den niedrigsten Stellen des Muldenraums über und fließt dann langsam Stromartig zu Tal. Die Schneefülle, mit der sich die Gletscher vorwärts bewegen, ist natürlich sehr verschieden. Die Alpen-gletscher z. B. rufen in 24 Stunden ungefähr 10 bis 40 Zentimeter Schnee. In dieser gelegenen Gegend sind die Gletscher schichtartige Eise. In den Tälern, wohin sie gelassen sind, herrscht eine wärmere Temperatur, die das Eis des Gletschers zum Abschmelzen bringt. Eine Temperatur z. B. von 5 Grad Wärme bringt einen Gletscher bereits zum Schmelzen, d. h. es schmilzt von seinem Ende ebensoviel ab, als neue Eisflächen hinzukommen. Die Schmelzwasser quellen an abstrichen Stellen hervor, vereinigen sich zu Gletscherbächen und speisen mit ihrem Wasser Flüsse, Bäche und Seen. Man erkennt die Gletscher aber nicht nur Eis- und Schneemassen. Durch den gewaltigen Druck, den Schnee und Eis auf das Gestein ausüben, wird alles lose Gestein und Geröll zunächst dem Gletscher einverleibt. Dadurch erhält der Gletscher einen festen Boden, der aus Stein und Eis besteht. Wenn sich nun diese gewaltige Masse fort, so wird das Gelände, über das der Gletscher fließt, im modernen Sinne des Wortes nicht geformt. Alle Spalten und Risse des Festen werden abgebrochen und dem Gletscher impaktiert, der dadurch immer größere Mengen an Gestein erhält. Es ist deutlich an dem Felsgestein, über das einmal ein Gletscher ging, nachzuweisen, wie daselbst abgeschliffen wurde, sowie durch die Erdbeben, die er hinterließ und die entstanden sind durch das Heberänderungsfeuer und Reiben des Gesteins. Jedoch auch die kleineren und größeren Steinblöcke, die in dem Gletscher fortbewegt werden, ergeben an allen Orten merkwürdige; sie werden also nicht als abgeschliffen. Gerade ein Gletscher im Tal auf weiche Bodenmassen, vielleicht auf Ton, dann wird das

ganze weiche Gelände zum Teil eingebüßt und schließlich werden die vor dem Gletscher liegenden Erdmassen teilweise aufeinandergehoben. Dieser Vorgang hat aber mit der Auflagerung der Erdefruste natürlich nichts zu tun. Wenn nun ein Gletscher zum Stehen kommt und am seinem Ende die Gesteinsoberflächen, bleiben naturgemäß alle die übrigen Materialien, die der Gletscher mitführt, liegen, so alles Gestein und Geröll. Dasselbe sammelt sich zu größeren Haufen oder förmlichen Wällen an. Diese Aufsammlungen werden als Endmoränen bezeichnet, während die Gestein- und Geröllmassen innerhalb des Gletschers als Moränen bezeichnet werden, deren wichtigste die sogenannte Ordnungsreihe ist. Der Gletscher ist auch in der Lage, sein Bett, ähnlich wie der Fluß, zu vertiefen. Schmilzt ein Gletscher durch eine allmähliche Klima-Veränderung nach und nach zurück, über welche Zeit allerdings viele Jahre vergehen können, so bleiben am Ende immer die Endmoränen liegen. Diese liegen oft in Reihen, wobei jedes die Endmoräne entspricht, die der Gletscher mit sich führt.

In ganz Norddeutschland, auch in unserer näheren Umgebung, treten sogenannte Findlinge auf. Das sind Steine, die in verschiedenen Größen und in ungleichen Massen vorhanden, aber alle ohne Konten und scharfe Ecken sind. Nicht selten zeigen sie auch Schräglinien und Risse, wie sie nur entstanden sein können durch Fortbewegung in einem Gletscher. Es zeigen also die Findlinge an sich die Gletscher als mächtige Kräfte an. Diese Kräfte sind, was man sonst ferner, daß die Findlinge aus Gesteinen bestehen, die dort, wo sie sich befinden, gar nicht vorkommen und nach den geologischen Verhältnissen auch gar nicht vorkommen können. Hier in unserer nächsten Nähe finden wir sie in der Umgebung von Juel und Volkenberge, die aus Feuerstein oder Quarz bestehen. Beide Gesteinsarten kommen aber nirgendwo vor. Feuerstein tritt nur in Breiten oder Kränzen des Schweben und Jülich vor, und das vorgefundene Granitgestein ist, so z. B. in Jülich, nach das vorgefundene Granitgestein ebenfalls Findlinge festgestellt werden, die mit ziemlicher Sicherheit erkennen lassen, von welchem Berge aus Schweden oder Finnland sie stammen. Lange Zeit war es der Wissenschaft nicht möglich, die Herkunft der Findlinge zu erklären. Es wurden die verschiedensten Theorien aufgestellt. In ganz früher Zeit und nicht leicht nicht selten auch heute noch in vielen Kreisen auf dem Lande war die Meinung verbreitet, die Steine seien dort, wo sie gefunden wurden, gewachsen; dann kam die sogenannte Vulkantheorie zur Geltung. Man glaubte, die Steine seien durch vulkanische Eruptionen an die Gegend der Findlinge gekommen, was heute als unzulässig erwiesen ist. Die Identität der Findlinge mit dem Gestein skandinavischer Gebirge und ferner sehr erhebliche Stein- und Geröllablagerungen nachgewiesen werden konnten. Schließlich folgte die Einflußtheorie, nach welcher die Findlinge aus der Zeit der Einwirkung stammen sollten. Aber auch diese Theorie konnte nur geringen Anspruchs auf Nichtigkeit machen. Die jüngste Theorie, von dem Schweden Forel herrührend, die sich auf die skandinavische Hochgebirge und Herstellungen stützt, ist, daß jene Findlinge in der Gegend von Gletschern verteilt wurden. Nach astronomischen Bestimmungen ist es höchst wahrscheinlich, daß die Erde nicht ununterbrochen bleibt, sondern sich mehr oder weniger verformt. Dieser Umstand muß auch eine Verchiebung der Pole im Geolge haben, woraus auch die Landsee hinunter, daß sich im Karbonat und Perm die Pole überzogen wie heute, daß sich gegen diese Pole hin und hinüber bewegt haben, die heute ein gemäßigtes oder heißes Klima haben. Südwestwärts war in der Periode vergliffert. Es ist also durchaus natürlich, daß es einmal eine Zeit gab, in der Skandinavien, Island und ein Teil von Schweden in die Polarregion einbezogen waren. Die mächtigen Gletscher aus

dem damaligen Polargebiet nahmen darauf ihren Weg über die Ost- und Karbonat nach Norddeutschland bis hinunter nach Mitteldeutschland und führten nun außer lokalen Eisflächen besonders auch sehr mächtige Moränen an. Das hatte natürlich zur Folge, daß die Pflanzen- und die Tierwelt zum größten Teil untergeordnet oder, soweit sie sich halten konnten, völlig verändert wurde. Als dann das Eis zurückging, und eine wärmere Temperatur eintrat, war, blieb es so wie bei jedem anderen Gletscher die Moränen zurück; Gestein und Geröll also, wie kleinere und größere Steinblöcke; die heutigen Findlinge. Diejenigen in unserer Gegend (Juel, Volkenberge usw.) stammen aus der zweiten Eiszeit. Unterfindlinge von einander werden nämlich drei Eiszeiten, d. h. die Gletscher letzteren dreimal wieder, wenn sie auch die beiden letzten male nicht mehr soweit vorrückten, wie in der ersten Periode. In der Mitte muß fast vollständig gewesen sein, wenn die Schuttungen in Betracht gezogen werden, die nach ihrem Zurückgehen liegen blieben. Auf dem Westen im Darg sind in 600 Meter Höhe mächtige aus der Eiszeit stammende Findlinge aufgefunden worden und die Berliner Gegend weist eine 300 Meter hohe Moränenfläche auf, die Dresdener Gegend eine solche von 80 Meter und das Glatzer Bergland von 10 Meter. Nach Süden zu vermindert sich also die Moränenhöhe mehr und mehr.

Wie schon angedeutet, brachte die Eiszeit eine fast völlige Umwälzung für die Bewohner, die feinerzeit von der Eiszeit überrollt wurden. Ausgrabungen weisen das deutlich nach. Pflanzen wie Tiere zeigten damals eine andere Beschaffenheit. Am wichtigsten aber war die Eiszeit zweifellos für den Menschen. Während die übrigen Lebewesen sich fast alle nicht zu schreien verhalten, hat der Mensch die Eiszeit glückselig überstanden. Der ununterbrochene Kampf mit der so vollständig veränderten Natur entwickelte den Menschen mehr und mehr. Er schaffte sich das Feuer und moderte es sich zu nütze. Er war gezwungen, sich gegen die Einflüsse der klimatischen Verhältnisse durch Unterfindungsäume zu schützen und kam damit zum Wohnbau. Das alles führte ihn zu einer gewissen Kultur und schärfte besonders seinen Verstand. In der Gletscherzeit waren die Menschen in zwei Klassen getrennt, die in primitiven Formen zu vollkommeneren. Die Jünger aus jener Zeit beneiden sich mit Menschen, die heute noch in heißen Ländern mit üppiger Vegetation leben. Das ist wenig oder gar nicht von kultureller Entwicklung zu finden, es ist gut heute noch Völker (Südlich), die noch nicht einmal das Feuer kennen. Schließlich ist das für nicht so schlimm, denn sie brauchen es zu ihrem Lebensunterhalt nicht. Was sie benötigen, fällt ihnen durch die Natur mühelos in den Schoß. Einreden liegt sich nach, daß im nördlichen Amerika die Dinge ähnlich geartet haben müssen, und doch die dortigen Einwohner kulturell nicht vorwärts gekommen sind. Dagegen ist zu sagen, doch in Amerika die Gletscher die Tiere und Menschen vor sich her treiben konnten. Die Beweisen fehlen nach dem Süden. In Europa war das nicht möglich, da drangen von Süden her die skandinavischen Gletscher und von Norden her die skandinavischen Gletscher und schloßen alle von zwei Seiten ein. Die hier Lebenden mußten sich wohl aber über den neuen ungewohnten Verhältnissen anpassen und sich ihnen anpassen. So führte die Eiszeit zur kulturellen Entwicklung des Menschen.

Zeit der letzten Eiszeit vor 20 000 Jahre verfloßen. Diese Zahl ist nicht gefährt, sondern berechnet. Und zwar an den Gletscher, die in Schweden nach gut erkennbar umgeben sind. Diese Endmoränen sind ein Zeichen dafür, wie es regelmäßig wärmer und wärmer wurde, wodurch die Gletscher immer mehr zurückgingen. Die Eiszeit formte aber auch unsere heutigen Bodenverhältnisse. Als das Eis anfang zurückzog, bildete sich viel Schmelzwasser, die sich langsam einen Weg oder Abfluß bahnte. Die nordöstliche Eisfläche konnte am höchsten ab und daher konnten nach der heutigen Höhe auch keine Erhöhen fließen. Das Wasser bahnte sich zunächst einen Weg nach Westen, um dem atlantischen

Die Pfistermeisterin.

Roman von Alfred Bod.

Roadrind verboten.

Kurz nach vier Uhr nahm die Hochzeitsgesellschaft im Hause der Meisterin an sauber gedeckter Tische Platz. Der Wirt hatte sich wegen dringender Angelegenheiten entschuldigen lassen. In der Nähe des Hochzeitspaares saß die freilich sehr spärlich vertretene Verwandtschaft. Dann folgten der Bürgermeister und die Gemeinderäte von Dietrichsdorf, ihnen gegenüber der Radfahrer Kipping und der Hausierer Schnapf aus dem Thüringischen; weiter unten auf der einen Seite die Männer aus Hilsbach, auf der anderen die Pfistergehilfen. Dazwischen waren Frauen und Mädchen verteilt. Zwei drolle Mäde mit blendend weißen Schürzen trugen duftenden Kaffee, Kuchen, Blechwecke und Zwieback auf. Für die Männer stand schon der Schnaps bereit. Ein Schalk schlopfte unter den Tisch, zog der Meisterin unversehens einen Schuh aus und füllte ihn mit Schnaps. Der sonderbare Witzler nahm einen Schluß. Eben begann man warm zu werden, als sich zur Unzeit der 'narrige Balduin', ein Vetter des verstorbenen Pfistermeisters, erhob. Er war ein kleiner, verwaschener Mensch mit einem abstoßend bößlichen Gesicht. Aus dem unförmigen Kopf trat die Stirne wie eine vorgelagerte Wand hervor. Ueber dem breiten Mund erhob sich der wulstige Nasentüffel. Die kleinen, verlassenen, von zottigen Frauen unbedulchten Augen lagen tief in den Höhlen. Im Städtchen hielten ihn die einen für unzurechnungsfähig, die anderen behaupteten, daß seine Schwachsichtigkeit erbeidelt sei, nur um damit seine Faulheit und Nichtwürdigkeit zu benüteln. Er sah bei einem Rembrandt das Gnadendrot, und seine Hauptbeschäftigung zu sammeln. Diese ließ er in seiner Pfisterhummel zu sammeln. Diese ließ er in seiner Pfisterhummel zu sammeln. Diese ließ er in seiner Pfisterhummel zu sammeln. Wenn man ihn heute am Hochzeitsstisch das Wort gönnte, geschah es nur deshalb, weil man sich königlich dabei zu belustigen hoffte. Balduin aber sprach mit weinerlich trübender Stimme: „Wo mir jetzt mitten in dem Eheratung des Reichs, müssen wir doch auch an den seligen Meister denken, der drohen im Himmel auf uns herunterguckt. Ach, wie freut er sich über das Füllen, das er großgezogen hat, das jetzt ganz ausgewachsen in seinem warmen Stall an der vollen Kruppe futtert. Du himmlischer Vater, so 'u Füllen! Aho! Frau', spricht der selige Meister da droben, wie wunderschön ist's im Himmel. Du ist alles mit schweren goldenen Platten geflästert, und eine davon ist Taufende wert. Ei, wie

richtig ist's, drunten das Geld in Strempeln zu verstopfen. Ausstreuen soll man's an seine liebe Witwenschen und Betteln und Waken, denn keiner kann nichts mitnehmen. Und im Himmelreich kriegt er zugesehen, soviel er forttragen kann. Ei, wie schön, liebe Frau, daß du das Pferdchen so hübsch gestalltet hast. Das gibt 'nen lustigen Ritt. Und die roten Goldstücke fliegen rechts und links! Alles her, alles hin! Arm geh' du aus dem Erdenreich, dein himmlisch Bett ist wunderbar. Und dem seligen Meister laufen die besten Präsidenten in den Bart. Ei, du himmlischer Vater, was ist der selige Meister für ein guter Mann. Amen, Amen, Amen!“ Die Gesellschaft war im Zweifel, wie sie den halb ver-rückten, halb beschossenen Rühpsrud Balduin aufnehmen sollte. Die einen murrten, die anderen lachten. Friedmar sah ingrimmig vor sich hin. Am liebsten hätte er den Wackel am Schlußstück genommen und zur Türe hinausgeworfen. Aber er hielt an sich. Die Meisterin ließ bleich und verächtlich ihre Wäde über die Tischrand wandern. Und plötzlich wurde es ringsum so still, daß man das Piepsen einer Maus hätte hören können. Der Bürgermeister von Dietrichsdorf, als Honoratiorenperson und Mann von Takt, war der erste, der das peinliche Schweigen unterbroch. „Na, Meisterin“, rüdtete er an die Hochzeiterin das Wort, „du mußt jetzt eigentlich nach Dietrichsdorf geh’n.“ „Das war ein Plan, Bürgermeister.“ „Ja, wo dein Mann noch so lang bei und schafft, soll't du ihn den bösen Weg sporen. Koch' ihm doch drüben seine Supp.“ Friedmar lachte. „Die zwei Stund', Bürgermeister, vad' ich noch, und wann's drauf und dran geht, hast du für uns kein Unterläuf.“ „Wer sagt das? Wir machen einen Lammshand mit-einander. Hab' geb' euch mein Haus, und ihr seht mich hier herein. Hier ist's einem ganz wohl!“ „Schlag ein“, izerzte einer der Dietrichsdorfer Staats-männer. „Du tust ein gut' Werk, Friedmar. Gernoch werden wir unseren Bürgermeister los. Der verpfändert zu wie so unter gong' Geld.“ „Das' befehl“, sagte der Bürgermeister. „Lobte ihr drüben fertig geb', geb' ich was aus. Aus meiner Lohp.“ „Dreimannertwein, Dreimannertwein!“ pötelte der Radfahrer Kipping und versag kein Gesicht zu einer fürchterlichen Grimasse. „Hah! Wo zwei den dritten kosten müssen, daß er ihn in die Gurzel hineinbringt.“ Alles lachte. „Das mollt ihr?“ bußelte der Alte mit kornischen Ernst. „Der Bürgermeister ist ein nobler Mann

und läßt sich nichts schenken, wie ihr. Ihr kriegt hier die guten Sachen alle unsonst und braucht nicht in euren Sack zu greifen. Wie ich Hochzeit gemacht hab', muß alles seine fünf Gulden berappen, was mithalten wollt.“ „Nähmen Se mer'ch nicht mel, Herr Gipping“, mischte der Hausierer aus dem Thüringischen sich ins Gespräch, „das war die reine Unflut. Weiter nicht. Bei uns dabene müssen die jungen Bebeile blechen. Und von Rechts wegen. Wo se so 'n Glück erlösen.“ „Ei du mein Vater“, stiftete der narrrige Balduin, „wie schön war das, wann die Hochzeit ihr irdisch Gut gleich hingeben mücht an die armen Verwandten, die da hungern und dürsten. Wie geschrieben steht: Gib den Armen, was du hast, so wirst du einen Schatz im Himmel haben.“ Ei du mein Vater!“ Die Männer hatten teils ihre Weisen, teils Zigarren angezündet. Der aufsteigende Tabakrauch verdichtete sich allmählich zu einer blauen Wolke, die über den heißen Köpfen der Hochzeitsgesellschaft hin und her wolle. Am Tischende, wo die Pfistergehilfen und die Hilsbacher saßen, machte der reichliche Weinmengen bereits seine Wirkung geltend. Die Mädchen und Frauen, die auf einen Sprung in den Garten hinausgegangen waren, wurden bei ihrer Rückkehr mit dem Gesang empfangen: „Charlottchen, Charlottchen, komm mit mir ins Gras. Was pfeifen die Vögel. Was kloppt der Hah. Wie hoch ist der Himmel. Wie altern die Stern. Wie haben die Baben. Die Mädchen so gern!“ Darauf allgemeine Hölle. Selbst der Bürgermeister und die Gemeinderäte von Dietrichsdorf begaben sich ihrer Würde und johlten kräftig mit. Wegen Abend wurde das warme Essen angerichtet. Erbsen, Sauerkraut, Schweinefleisch, Gurgeln und Schweinefleisch. Die Hochzeitsgäste vertilgten ungeheure Mengen. Zum Nachhinein trug eine der Mäde einen Riesenringel auf, der gleichmäßig unter alle Anwesenden verteilt ward. Auf Wunsch der Meisterin hatte man von Wurst und Laus Abstand genommen. Ein Grund mehr, daß die Hochzeit bei fortschreitender Zeit zu einem wüsten Trümpelge ausartete. Wiederlicher Duft, ein Gemisch von Lohp, Fasel und Speisgeruch, erfüllte das Zimmer. Ein Jäh Bier wurde aufgelegt. Man trank aus großen Gläsern. Von den Männern war keiner mehr mä-tern. Zwei Gesellen setzten den narrrigen Balduin, der fort

Caen auszuführen und erst nach und nach bildeten sich die Aushläufe von Sähen nach Norden. Die alten Hügelkuppen liegen sich heute noch nachweisen und haben nicht unwesentlich den Bau der deutschen Nordseite erleichtert, wenn nicht gar nur allein ermöglicht. Interessant ist besonders der frühere Lauf der Ober-, wie die verschiedenen Uferlinien nachzuweisen. So zeigte sich also, daß die Gegend gerade für das Studium unserer Erde große Bedeutung hat, weil sie in verhältnismäßig kurzer Zeit große Umwälzungen mit sich brachte.

Zu zweiten Teil des letzten Vortrages wurden zur wirksamen Unterstützung des im ersten Teil gefassten wieder eine Reihe Lichtbilder gezeigt. Besonders Aufmerksamkeiten verdienen jene, die das Senken Englands, Dölandes und Norddeutschlands zeigen. Diese Gebiete sind immer wieder und heute schon liegen an der Eins und an der Deba Nordseite unter dem Meeresspiegel. Nach diesen neuesten geologischen Erkenntnissen ist der Jüdelstein, der Dollart und der Rabdunen nicht durch Sturmfluten verschlungen worden, sondern einfach eine Folge des Sinkens ganz Hollands und Norddeutschlands. Im Deigeland waren vor gar nicht allzu langer Zeit die Dünen nach mit der Insel verbunden, heute sind sie durch tiefes Fahrwasser von einander getrennt. Dasselbe ist bei den Aushläufen von der Weser, Ems und Listerde usw. der Fall. Zum Schluß ersuchen die Anwesenden, es nicht bei dem Anhören seiner Vorträge bewenden zu lassen, sondern auf der gegebenen Grundlage durch Studium der einschlägigen Literatur, die unten angegeben ist, weiterzubauen.

Im Anschluß an die naturwissenschaftlichen Kurse des Genossen Engelbert Graf werden folgende Bücher zur Anschaffung empfohlen:

- Graf, Entstehungsgeschichte der Erde. Vorwärtsverlag 1912. Gebd. 1,00 Mk.
- Kommell, Wie Berg und Tal entstehen. Kommell, Die Weltalter. Verlag Dieb, Stuttgart. Gebd. 1,00 Mk.
- Berg, Die unsere Erde geworden ist. Verlag Thomas, Leipzig. 9,40 Mk.
- Berg, Die unsere Erde geworden ist. Verlag Thomas, Leipzig. 9,40 Mk.
- Berg, Geologie für Jedermann. Verlag Thomas, Gebd. 3,75 Mk.
- Roelisch, Heide und Moor. (Zu ermäßigtem Preis von 0,60 Mk. durch den Verlag des Nordb. Volksblattes zu beziehen.)
- Wahndarstellung, Die Eiszeit in Norddeutschland. 1,00 Mk.
- Bessere Werte, besonders für Bibliotheken geeignet:
 - Eidemann, Die Erde. Lieferungsverlag des Kosmos, 20 Lieferungen à 0,60 Mk.
 - Walther, Geologie Deutschlands. Verlag Cussle & Meyer, Leipzig. Gebd. 9,40 Mk.
 - Reinhardt, Vom Reibelstein zum Menschen. Bd. I. 8,00 Mk.
 - Braun, Lehrbuch der Phyllogographie. Verlag Teubner, 6,00 Mk.
 - Voll, Geologisches Wanderbuch. Verlag Teubner, 4,50 Mk.
- Die Bücher sind durch jede Antiquar- und sonstige Buchhandlung zu beziehen. Ferner wird ein Abonnement auf die naturwissenschaftlichen Zeitschriften „Kosmos“ (jährlich 12 Hefte und 5 Buchbeilagen, jährlich 4,80 Mk.) und „Natur“ (jährlich 24 Hefte und 5 Buchbeilagen, vierteljährlich 1,50 Mk.) empfohlen.

Aus aller Welt.

Die Kaiserfestspiele. In Wien fand dieser Tage der Prozess gegen die Diebe der bekannten, vor einigen Monaten vielgenannten Kaiserfeste statt. Wegen des Diebstahls der Wiener Kaiserfeste erhielten die beiden Hauptangeklagten Anip und Hochgeißler je sieben Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Anführer Deuer wurde freigesprochen, weil es sich nur um Vorbereitungsbandlungen handelte; wegen verbotenen Waffenragens erhielt er aber

während mit Hülfsbedien auf sich warf, auf die Oseplatte. Dort zappelte er, köpft postürlich anzusehen, und schrie:

„Ihr Männer, laßt mich laise,
Verloren ist euer Verstand,
Der Derrgott wird euch strafe,
Die Cholera kommt ins Land.“

Der Gauhler aus Thüringen sahste den Nachbar Wip-ping unter den Arm, der nicht mehr stehen und gehen konnte.

„Hör'n Se, Herr Wipping, die Gesellschaft wird mir zu jenucht. Sie sollen sich'n, da ich's noch Reile. Kommen Se, wir machen uns dünne.“ Er brachte den Alten glück-sich fort. Am schwersten hatten die Fischbäcker geladen. Sie langen mit deutlicher Anspielung auf den Hochgeißler:

Der Mann im Ofenloch
Hat alles, was er will,
Und was er will,
Das hat er nicht,
Und was er hat,
Das will er nicht.
Der Mann im Ofenloch
Hat alles, was er will!“
(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Kämpfe mit wütenden Wildsauern.

Die Gefahr der Jagd auf Schwarzwild darf keineswegs unterschätzt werden. Es ist ein wehrhaftes Wild, das sich seiner unbändigen Kraft und seiner gefährlichen Waffen wohl bewußt ist. Es ist ein ritterliches Wild, eine ritterliche Jagd, und sie vor es noch mehr, war noch mit mehr Koette umgeben, als man dem Keiler nicht mit einer Waffe zu Leibe ging, die mit einer gewissen Feinheit aus der Ferne wirkt, sondern mit Speer und Saufeder, wobei Kraft, Mut und Gewandtheit nicht fehlen durfte.

Ein angehohenes Schwein, ja selbst die unterfolgte Wade, wenn sie Frischlinge führt, nimmt den Schützen oft ohne weiteres an, auch Unbedeultige, die ihm in den Weg kommen. Wie weitaus Duffens von dem grimmen Haffen über zugerichtet wurde, geht es noch heute bei der Sanjagd nicht immer ganz glimpflich ab. Schwere Unglücksfälle ließen sich aus neuester Zeit in größerer Zahl anführen.

Im März wurde vor einigen Jahren, so lesen wir in F. Bergmüllers „Erzählungen auf dem Gebiete der hohen Jagd“, die toben in schöner Ausstattung bei der Franck-schen Verlagshandlung, Stuttgart (geb. 3,50 Mk.), gebunden 4,50 Mk.) erscheinen, ein Jorkaufeher von einer Wache an-genommen. Bei einer Waghigung trat ihm eine starke

20 Mark Geldstrafe. Die Geiler Kolla, Gamacher und Zbill erhielten Gefängnisstrafen bis zu 1½ Jahren. Als straf-erhörend wurde hervorgehoben, daß es sich um ein Aus-runderwerk von erheblichem Werte handelte und daß es im öffent-lichen Interesse liege, derartige Gegenstände, die in Rußen ausgehellt seien, zu säubren. Also ist die respektvolle Pflicht gerochen.

Ein eiserne Kreuz zu verkaufen. Die Erwähnung der Veteranenfürsorge bei den Reichstagsdebatten über das Petroleummonopol erfährt eine drastische Illustration durch ein kleines Inserat in einem Zentrumsblatt in Freiburg i. B. („Freiburger Bot“), das wie folgt lautet:

Eiserne Kreuz 2. Klasse
verkauft arme Veteranen-Witwe; auch für Sammler geeignet. Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle des „Freiburger Boten“ unter C. Nr. 272.

Die ganze Schädlichkeit des Reiches gegen die Kriegs-veteranen kommt in dieser wüßenden Anzeige zum Aus-druk: Die Witwe muß die metallene Ehrengabe ihres verstorbenen Mannes in Gold umwandeln, um vielleicht nicht zu verhungern. Zugleich stekt darin auch eine Lehre für die Säbetroffenen und Kriegsgeliebte, die Tausende von armen Veteranen-Witwen durch ihre unsumme Politit schaffen würden.

Ein Zuchthauskandidat. 45 Jahre Zuchthaus- und Ge-fängnisstrafen hatte der 57jährige Schuhmacher Hermann Cuardorf hinter sich, der aus der Untersuchungsanstalt der fünften Strafkammer des Landgerichts III in Berlin vor-geführt wurde, um sich wegen Diebstahls im Kleinsten zu verantworten. — Der Angeklagte hat sich, trotzdem er schon 57 Jahre alt ist, nur 12 Jahre seines Lebens der goldenen Freiheit erfreuen können. Seine erste Strafe wegen Dieb-stahls in Höhe von vier Wochen Gefängnis erhielt er im Jahre 1863 als acht-jähriger Junge, da damals noch das Landrecht in Kraft war, welches die Strafmaßdigkeits-arene von Jahren noch nicht kannte. Bald darauf wurde er wegen anderer Diebstähle, die er als Anfänger einer jugendlichen Diebesbande begangen hatte, zum zweiten Male mit einer härteren Strafe bedacht. Von nun an reiste sich Strafe an Strafe, kaum aus der Strafhaft entlassen, verübte er eine rüberliche Erpressung, die ihn zum zweiten Male und zwar gleich auf 6 Jahre ins Zuchthaus trachtete. Nach Verbüßung dieser Strafe organisierte er eine Ein-brecher- und Räuberbande, mit der er in späteren Verbrechen be-zug, daß er zu der höchsten gefällig zulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Sobald er eine Strafe verübt hatte, begann er sofort neue Straftaten, so daß er tatsächlich immer nur einige Tage aus freiem Fuße war. Am Abend des 14. Oktober dieses Jah es drang er in den Lagerbestand des Produktenshändlers Viehnick in Wankow ein und raffte hier Kleingeldstücke und andere Sachen zusammen und stiegte damit einen großen Eck voll. Als er mit dem Eck durch die Haustür hindurch kam, wurde ihm von dem Beschlagnen selbst, der noch feier: Ahnung von dem bei ihm verübten Diebstahl hatte, der Kürschnel ge-schikt. Gleich darauf bemetzte er jedoch den Diebstahl, er ließ sich kenntlich hinter dem Tische ber und erwachte: In auch noch einige Strafsängige weiter. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß diese Strafthat das „letzte Ding sei, daß er gedreht habe“, er wolle lieber ins Zrennhaus. — Der Staats-

anwalt beantragte 2 Jahre Zuchthaus. Das Gericht billigte den „Zuchthausveteran“ noch einmal mildebernde Umstände zu und erkante auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Daß der Verbrecher als achtjähriger Junge mit Ge-fängnis bestraft wurde, dürfte der Schlüssel zu all seinen späteren Taten gewesen sein. Hier trifft unsere Gesellschaft ein schweres Verbrechen.

Zwischenmord. Internationale Godeliebe haben im Hotel „Europäischer Hof“ in Dresden vorgelesen einen Diebstahl ausgeführt, wobei ihnen Schmalchen im Wert von vielen tausend Mark in die Hände fielen. Die Be-stohlenen sind zwei reiche Engländerinnen, die erst vor einigen Tagen in das Hotel gekommen waren. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur, doch läßt die Art des Ein-bruchs darauf schließen, daß es sich mit den Mitgliedern einer internationalen Godeliebesgesellschaft zu tun hat.

Selbstmordversuch einer Fünftzehnjährigen. Aus Liebes-kummer suchte sich vorgelesen ein fünfzehn Jahre altes Mädchen namens Gertrud Rabe in der älterlichen Wohnung in der Liebenwalder Straße 44 in Berlin das Leben zu nehmen. Es öffnete den Dahn des Gasofloßes und atmete das ausströmende Gas ein. Als die Mutter beifandte, hatte die Tochter schon die Bewußung verloren. Zwei Samariter der Feuerwehr stellten mit einem Sauerstoff-apparat Wiederbelebungsversuche an, die Erfolge hatten. Die Lebenswände wurde noch dem Vordachfrontenbaue ge-bracht.

Giftmord aus Eiferlust. In dem lothringischen Orte Dettlingen hat vorgelesen ein 27jähriger Monteur an seiner Geliebten, einem 17jährigen Mädchen, ein schweres Verbrechen begangen. Der Monteur forderte das Mädchen auf, in eine baldige Heirat einzuzwilligen. Da das Mädchen ablehnte, schüttelte er ihm und einem in demselben Hause wohnenden jungen Mann, auf den er Grund zur Eiferlust zu haben glaubte, Gift in den Kaffee. Das Mädchen ist be-reits gestorben, der junge Mann liegt im Sterben.

Hochwäiler.

Freitag, 13. Dezbr.: vormittags 8,42, nachmittags 4,11

Meyers Klassiker-Ausgaben

Kritische Bearbeitung — Schöne Ausstattung			
Arnim, 1 Band, geb.	2 Mk.	H. v. Kleist, 3 Bände, geb. 6 Mk.	
Brentano, 1 Band, geb.	2 Mk.	H. v. Kleist, 5 Bände, geb. 10	
Bürger, 1 Band, geb.	2	Körner, 5 Bände, geb.	4
Chamisso, 3 Bände, geb.	6	Lenau, 2 Bände, geb.	4
Eichendorff, 2 Bände, geb.	4	Lesing, 7 Bände, geb.	14
Freiligrath, 2 Bände, geb.	4	Lußwig, 3 Bände, geb.	6
Gellert, 1 Band, geb.	2	Müller, 3 Bände, geb.	28
Goethe, 15 Bände, geb.	30	Nibelungenlied, 1 Bd., geb.	2
Goethe, 30 Bände, geb.	60	Novellen-Fausq., 1 Bd., geb.	2
Grabe, 3 Bände, geb.	6	Platen, 2 Bände, geb.	4
Gutzkow, 5 Bände, geb.	10	Richter, 3 Bände, geb.	10
Gutzkow, 4 Bände, geb.	8	Ruter, 7 Bände, geb.	14
Hauß, 4 Bände, geb.	8	Rückert, 2 Bände, geb.	4
Hebel, 4 Bände, geb.	8	Schiller, 8 Bände, geb.	16
Heine, 7 Bände, geb.	14	Schiller, 14 Bände, geb.	28
Herder, 5 Bände, geb.	10	Shakespeare, 10 Bde., geb.	20
E.T.A. Hoffmann, 4 Bde., geb.	8	Tiedke, 3 Bände, geb.	6
Immernann, 5 Bände, geb. 10	20	Uhland, 2 Bände, geb.	4
Jean Paul, 4 Bände, geb. 8	16	Wieland, 4 Bände, geb.	8

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

fern interessiert, als dies der erste und einzig bekannte Fall ist, daß ein Keiler den geschlagenen Menschen noch zu weihen begann. Die Verwundung des unglücklichen Redners war aber eine derartig gefährliche, daß man ihm gleich darauf im Spital den ganzen Fuß amputieren mußte, um noch das Leben retten zu können.“

Ein neues Heizmaterial.

Nach einer Mitteilung bezieht seit kurzem in Amerika eine Gesellschaft, welche ein neues, der Stöße an Billigkeit und Geisigkeit weit überlegenes Heizmaterial herstellt. Von diesem soll eine Zone ebenbürtige Energie hervorbringen, als drei Tonnen der besten Kohle. Nach dem Zerfallensverfahren werden etwa 6 Prozent Petroleum mit 90 Prozent Stroh- und anderen Abfällen, Kohlenstaub usw. vermengt und in feste Pressform gebracht. Die großen wirtschaftlichen Möglichkeiten und die Billigkeit dieses Materials erklärt sich durch die bis heute als wertlos geltenden Stoffe als Lumpen, Stroh, Sand und Stroh. Die hier zu Brennwecken benutzt werden. Damit werden Abfälle, deren Verwertung im Stadterhaltungsbereich bisher große Kosten verursachte, einer praktischen Verwertung zugeführt. Das Studium der Verfuße ist bereits als überaus anzuweisen, denn in Amerika sind schon eine ganze Anzahl großer industrieller Betriebe zu dem neuen Heizstoff übergegangen. Zur Zeit sollen verschiedene Regierungen mit der Erprobung des neuen Heizmaterials beschäftigt sein.

Ueber die Geologie und über den Inhalt des Buches schreibt der Verfaller in seiner Vorredeunter u. a.: „Das ist keine Wissen-schaft für Studenten; denn brauchen in der freien Natur liegt das Material, mit dem wir arbeiten werden. Da heißt es, aus-barkeit nicht verweigern. Das Allgüldige ist es, daß die Grundlauge abgeben soll für unsere Untersuchungen. Denn die-selben Kräfte, die gesamtartig in der Natur schaffen, dieselbe Weise, die heute ihren Gang bestimmen und der Zukunft ihre Bahn vorzeichnen, sie haben auch die Vergangenheit aus den grauen Ketagen bis in die Gegenwart heraufgeführt; sie letzten daher auch wieder zurück. Erst wenn das Verständnis für die gegenwärtigen Erscheinungen auf unserm Planeten und ihre Ursachen aufgegangen ist, dem erstreckt sich die Entdeckungs-geschichte der Erde.“

Dem trägt auch dieses Büchlein Rechnung. Die geologischen Vorgänge, wie sie jeder brauchen in der Natur sich abspielen sehen kann, nehmen weitaus den meisten Raum ein. Die Beschaffen-heit der Steine und ihre Beziehungen zueinander in Verbindung mit den Resten von Tieren und Pflanzen einer untergegangenen Welt, die darin eingeschlossen sind, das ist das Fundament, auf dem wir eine Entdeckungsgeschichte der Erde aufzubauen ver-suchen wollen. Das Buch ist durch alle Buchhandlungen oder auch direkt vom Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & M. B. Berlin SW. 6, zu beziehen.

Abzahlungs-Geschäfte Möbel-Kredit-Haus von Wilh. Koch

Bäcker- und Konditoreien F. Garlichs

Heinr. Nannen Wwe. 84 Peterstr. 84

Bandagen u. Gummiwaren Fr. Doppeide

Friedr. Kuhlmann 22 Bismarckstr. 22

Spezial-Optik G. Meuss

Barbiere und Friseure F. Janssen

Beluchtungs-Gegenstände B. F. Kuhlmann

Blumen und Kränze Ernst Freyholz

F. Bachmann

Brauereien Deimelhorster Brauerei

Butter, Käse, Sahne Reinkes

Dampfmolkerei

Cigarren u. Tabakhandlg. Ad. Massmann

Wedekinds Cigarrogeschäft

Drogen u. Photoartikel Richard Lehmann

Höhenleitern-Drogerie

Fahrräder u. Nähmaschinen RUDOLF ALBERS

Fleisch- und Wurstwaren Karl Franke

Herm. Aust

Karl Liebenberg

M. Yötsch

Wilh. Ahrens

E. Langer

Haus- und Küchengeräte M. J. Renemann

Hüte, Mützen, Pelzwaren M. Schöffel

Käse, Wurst- und Fettwaren M. Klindworth

Carl Müller

Praktischer Wegweiser

Eisenwaren Joh. Reinen Nchf.

Kohlenhandlg. J. Tammen

Kolonialwar. Hermann Oesterheld

J. Chr. Carstiens

Fd. Cordes

Herm. Enke

Fr. Grube

Diedrich Jürgens

Hinrich Remmers

H. Wäcken

Wilh. Blinker

Theodor Franzen

Kurz-, Weiß- und Wollwaren A. Hansen

D. Alherts

Herm. Onken

Lacke, Farben, Tapeten Ernst Hoppe

Lederhandlg. Ocker & Neveling

Möbelmagaz. Max Sachs

Fr. Diez

Emil Harms

Putz- und Modewaren Elise Esmeier

Schuhwaren H. W. Lübben

R. Meiners

L. Niemann

Weine und Liköre Gebr. Theilen

Hans Meyer

Verkehrskale

Restaurant Rinkenburg

Wilh. Stütting

ff. Biere

Elisenlust-Göckerstr. Café Schultz

Einwarden Wilhelm Wegener

J. Puchs

H. Tüscher

Diedr. Voße, Schneidernstr.

H. Volkeim

Emden S. H. Schönberg

Emil Hoffmann

Otto Limberg

Eduard Polack

J. Arens

Jever Willy Hertel

Leer

Nordenham

Osternberg

Heinrich Bruns

Heinrich Bodenstab

G. Oldenburg

Victoria-Drogerie

Oldenburg Emil Barelmann

Jul. Fresuhn

Herm. Bruns

Magnus Clausen

J. Fretcha & Sohn

Emma Gerdes, Wwe.

D. v. Haren

Heinr. Hallerstedt

G. Haase

Möbeling, Häringstr.

K. Hellmers

H. A. Lenzen

J. H. Lübs

Joh. Mehrens

Oldenburg, Dampf-Waarenhandlg., Edelweiss

H. Sijckers

Julius Schunck

Moorriemer-Haus

H. Schättgen

H. Schwarting

E. Willers Nachf.

Apollo-Theater

Moderne Lichtspiele

Heinrich Bodenstab

G. Oldenburg

Vareler Lichtspielhaus

Anton Behrens

Aug. F. v. Essen

Albert Klauß

S. Herzberg

Fr. Neumeyer

T. H. Wullenkord

H. Schöner

H. Kaskamp

G. Meyer

Schürzen

für Damen und Kinder in besten Qualitäten, guter Form und bester Arbeit, empfiehlt billigst
Martha Kappelhoff
 6de Neen- u. Deichstr.

Bis Weihnachten

gibt auf

Musikinstrumente und Musikalien

10-20 Proz. Rabatt.
 Größte Auswahl.
 Billigste Preise.

Musikhaus zur Lyra

E. Paulus, Marktstr. 38.

Beste Reibhölzer

1 Paket 27 Pf.
 100 Pakete 24 RM. 50 Pf.

J. H. Cassens,

Mätr., Peterstr. 42, Schaar.

Arbeiter-Notizblätter 1913

Reichhaltiger Inhalt - u. a. Alle für den Arbeiter wichtigen Adressen. Porträts der 110 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Reichhaltiges statistisches Material über die Reichstagswahlen 1912. Die deutsche Reichsverfassung. Arbeiterbildung und Bildungsarbeit. Kinderschutzgesetz. Etwas v. Schnapsbott. Die Gewerkschaften im Jahre 1911. Kalendarium sowie Geschichtskalender, Portotaxe, Notizbuch. **Preis gebunden :: 50 Pfennig ::**
 Zu beziehen durch: **Baddenbergs Buchhandl.** Peterstrasse 30.

Unfall-Anzeigen Zahlungsbefehle

empfehlen

Paul Hug & Co.

Konsum- u. Sparverein für Rüstringen u. Umgegend

E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere

Sparkasse

zur heilsamen Benutzung. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10 bis 1 Uhr, nachm. von 4 bis 6 Uhr. Sonnabend geschlossen.
Der Vorstand.

Marine-Molton

erstklassige vorzügliche Qualität 170 cm breit, Meter 4.50 Mark, empfiehlt

Martha Kappelhoff

6de Neen- u. Deichstr.

Sehenswerte Ausstellungen.

Parterre: Glas, Porzellan u. Steingut

besonders in Tonnengarnituren, Eservice, Kaffee- und Teeservice, Waschservice.

Erste Etage: Haus- und Küchengeräte

Nickelwaren, elektr. Beleuchtungsartikel.

Die Auswahl wird von keiner anderen Seite geboten. Die Preise sind anerkannt billig.

J. Egberts

Grosses Geschäftshaus

Inh.: Lutter & Wiesemüller.

Große Auswahl in Zigarren u. Zigaretten aus österreichische Export.
Georg Siebels
 Sorel, Schloßplatz 8.

Die als **Weihnachtsgeschenke** so beliebten Haarreifen für Damen und Herren, Broschen, Armabänder, Ringe usw. liefert in bester Ausführung

Elise Morisse,
 Wilhelmsdamer Straße 2, II. Et. neben Variété Eldler.
 Zur Anfertigung aller Feinarbeiten, als Zöpfe, Unterlagen, Toupetts usw. halte mich ebenfalls empfohlen.
Reines Bandonium und Notenbücher billig zu verst. Grenzstraße 47, I. Etage.

Bauplätze
 500 Meter vom Bahnhof Dangsternmoor, nahe am Walde, an der Straße beleg, hat zu verkaufen
J. W. Cordes, Borgstedt.

In der Zentrale für Weihnachts-Einkäufe

sollen bis zum Fest

173 gerahmte Kunstbilder

zu dem aussergewöhnlich billigen Preis von **2.95 Mk. pro Stück**

verkauft werden.

Ecke Wall- u. Königstr., früher Wallheimer.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Rheinperle Solo
 Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen
feinste Butter
 Rheinperle und Solo
 sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. Überall erhältlich.
 Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Burgum & Prinsen, E. m. b. H., Soest (RSB)

Vertreter: **Ernst Becker**
 Wilhelmshaven, Bismarckstr. 91. Tel. 82.

VARIETE THEATER ADLER

Freitag den 13. Dezember
Widtraudner-Abend



Grosser Benefiz- und Ehrenabend

der beliebtesten Musikphänomenen

Edith u. Martha Althoff

Wilhelm-Theater.

Freitag den 13. Dezbr. abends 8.15 Uhr:

Verteilung zu kleinen Preisen. **Der Wilderer.**

Vollständig in fünf Aufzügen von Fr. Overländer.

Friedrichshof.

Sonntags den 14. Dez. abends 8.15 Uhr:

Verteilung zu Einheitspreisen. 75 und 50 g. 75 und 50 g. **Der Pfarrer von Kirchfeld.**

Vollständig in 4 Akten von L. Augener.

Nordenham-Arens. Antjadinger Hof.

Sonntag den 13. Dezember: **Großer Ball**

Anfang 4 Uhr nachm. Hierzu ladet freundlich ein **Georg Harmé.**

Puppenwagen



GROSSE AUSWAHL

Billigste Preise

B. v. d. Ecken

Bismarckstr. 97.

Volksküche Rüstringen

Freitag: Stedrüben m. Schweinefleisch.



Empfehle:

H. Nordsee-Schellfische, Schollen, Fischardonnae, Goldbarsch, Rablian, Seelachs, Welschungen, Lebende Aarjfen und Schiele, Grüne Heringe, Ruskeln, Sattberinge, 2 Duzend 60, 80 und 100 Stk., H. Schmoortale, Deringofalat, Zier Bäckinge, Chies-Sprossen 2 Pfund 60 Pf.

Joh. Stehnke,
 Dänische Fischgroßhandlung, Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 29. Telefon 732.